

# Arbeiter-Zeitung

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 M., monatlich 2,25 M. Einzelnummer 15 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Streifenband 2,50 M. Anzeigenpreis: Die gebrauchte Millimeterzeile ober deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 Pf. Kellamerspreis: Die dreispaltige Millimeterzeile ober deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseraten-Nahme in der Haupt-Expedition am 1. Juli; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Hauptredaktion:** Breslau 10, Trebnitzer Straße 69, Telefon 530 39. **Postfach:** Breslau 614. **Redaktion:** Breslau Trebnitzer Straße 69, Telefon 288 37. **Verlag:** der Arbeiter von 12-13, Montags bis Freitags von 17-18 Uhr. — **Filial-Expeditionen:** Gleiwitz, Wilhelmstraße 25, Telefon 1065. **Berlin:** Rantzig 6, Telefon 2884. **Verlag:** Schief, Bergstraße 10, am Hauptbahnhof Breslau. — **Verlag:** Schief, Bergstraße 10, am Hauptbahnhof Breslau. — **Druck:** „Berliner“ Berlin, Fil. Breslau, Trebnitzer Str. 60.

## Hindenburg als Retter der Großen Koalition

**21. Berlin, 21. Juni.** Die Fraktionsführerbesprechung, die der Abgeordnete Müller-Franken am Donnerstagnachmittag im Reichstage abhielt, hat, wie die Telegraphen-Union erfährt, ein endgültiges Ergebnis noch nicht gezeitigt. Es wurde jedoch über verschiedene Punkte, die noch offen standen, eine Verständigung herbeigeführt. Die noch verbleibenden Differenzpunkte, die Steuerfrage, die Krankenfrage sowie die Frage des Verfassungstages und des Baues des Panzerschiffes hofft man auf dem Wege gütlicher Verständigung lösen zu können. Freitag mittag soll eine weitere Besprechung der Fraktionsführer beim Abgeordneten Müller-Franken stattfinden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird am Freitagvormittag zu dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen Stellung nehmen.

Nach neuesten Meldungen beabsichtigt Hindenburg einzugreifen, da er der Ansicht ist, daß die Möglichkeit der Bildung einer Großen Koalition nicht erschöpft ist. Die Schwierigkeiten bei den letzten Verhandlungen sind durch Forderungen der Volkspartei in bezug auf Abbau der Wohnungswirtschaft, Fortfall der Kapital-

ertragssteuer und anderer kapitalistischer Forderungen erschwert worden. Dieses Auftreten der Volkspartei, das der „Vorwärts“ unter der Ueberschrift bringt: „Scholz sprengt die Verhandlungen“ — „Die Volkspartei stellt kapitalistische Forderungen“, unterstreicht nur die von uns schon des öfteren aufgestellte Behauptung, daß trotz der Wahlniederlage der Volkspartei diese als Vertreterin des deutschen Truistkapitals sich vollkommen als die herrschende Partei in Deutschland fühlt, der sich auch die SPD-Führer zu beugen haben.

### Müller-Franken unentwegt weiter für Große Koalition

Der Abgeordnete Müller-Franken hat nach dem ergebnislosen Verlauf der interfraktionellen Besprechungen in großem Rahmen für Donnerstag 14,30 Uhr eine neue Konferenz einberufen, an der nur die Führer der beteiligten Fraktionen teilnehmen. Es soll dort noch einmal versucht werden, eine Einigung zu erzielen.

## Welche Regierung?

Zwei Wochen sind nahezu verstrichen, seit der Führer der Sozialdemokratischen Partei seine inoffiziellen Vorbesprechungen für die Regierungsbildung einleitete, genau 10 Tage ist es her, seit er mit den offiziellen Koalitionsverhandlungen begann. Diese 10 Tage mit dem widerlichen Bild des Felschens, des Hin- und Hergerrens und der schrittweisen Kapitulation der sozialdemokratischen Führer vor dem Diktat der Bourgeoisie müssen der deutschen Arbeiterklasse eine unauslöschliche Lehre sein. Diese 10 Tage übelster Kuhhandelei, schmierigsten Kulisenschachern, ausgeführt auf dem Rücken des Volkes in den geheimen Beratungskabinen und Fraktionszimmern, luftdicht und laudbild abgesperrt gegen etwaige neugierige Augen und Ohren der Masse dranhin — sie zeigen das wahre Gesicht der Politik, für die die sozialdemokratischen Führer die Arbeiterschaft gewinnen wollen.

Auch diejenigen sozialdemokratischen Arbeiter, die am 20. Mai und danach Illusionen über die Koalitionspolitik hegten, die vielleicht heute noch nicht grundsätzlich von dieser Illusionen geheilt sind, begreifen doch schon, daß das, was sie nun seit 10 Tagen mit ansehen müssen, unmöglich den Interessen der Arbeiterschaft, unmöglich ihren eigenen Klasseninteressen dienen kann.

Diese unter ihnen betreiben vielleicht noch nicht, daß es keine besondere spezielle „Machtschicklichkeit“ Hermann Müllers ist, durch die der Koalitionsschacher zu einem so jämmerlichen Schauspiel entartet, sondern daß dieses unwürdige Treiben durchaus dem politischen Inhalt des Koalitionsvertrages entspricht. Sie betreiben noch nicht, daß, wenn die SPD-Führer nach dem Willen der Bourgeoisie in die Große Koalition mit den Parteien des Geldsacks marschieren, notwendig weit, e auch schon der Schacher um die Regierungsbildung im Zeichen der diktierenden Bourgeoisie und der unterwürfig beteiligten SPD-Führer stehen muß.

Eines aber ist ihnen allen sicherlich nicht weniger klar als den Kommunisten: die Sorte „Arbeiterpolitik“, die die Führer der SPD mit ihrem jetzigen Schacher betreiben, hilft keinem Proletarier dazu, ein paar Pfennige Lohn mehr, ein paar Pfennige Steuern weniger und ein paar Willen Brot mehr zu erlangen. Dieser Weg — das heißt die Arbeiter — kann es nicht sein, der aus dem lastenden Gewicht und der brennenden Not des proletarischen Alltags zu einem menschenwürdigeren Dasein emporführt!

Welcher andere Weg? Die sozialdemokratischen Führer versuchen die Massen für ihre Koalitionspolitik mit dem Schlagwort „mehr Macht“ einzufangen, obwohl doch schon der Schacher beim Beginn der Großen Koalition den Arbeitern zeigt, daß lediglich die Bourgeoisie sich das sozialdemokratische Firmenschild zulegt, um auf diese Art ihre Macht zu vergrößern. Die demagogischen Schwächer an der Spitze der SPD möchten den Arbeitern einreden, daß die Sozialdemokratie Koalitionspolitik betreiben müsse, weil ja die Kommunisten sich „praktisch ausschalten“.

Nun wohl: die Kommunisten schalten sich praktisch aus von der Art „Machtkampf“, wie sie die Hermann Müller & Co. seit zehn Tagen zum Schaden der deutschen Arbeiter betreiben, von der Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie, von dem schädigen Betteln um Ministerposten, auf denen die SPD-Führer die Politik der Bourgeoisie, die alte Bürgerblutpolitik fortsetzen wollen. Für derlei „Realpolitik“ haben die Kommunisten allerdings kein Verständnis.

Aber das Machtproblem des Proletariats, den Kampf um die Macht — wer rollt diese Frage in den Reihen der deutschen Arbeiterklasse auf, wenn nicht die Kommunisten? Wer war es, der 1918, als die Macht für die Arbeiter Deutschlands zum Greifen nahe lag, die Lösung prägte: Alle Macht den Arbeiterräten! Keine Teilung der Macht mit der Bourgeoisie, denn diese Teilung bedeutet Auslieferung der Macht an die Bourgeoisie! Wer kämpfte und fiel im Dienst der Aufgabe, diese Lehren im deutschen Proletariat zum Durchbruch zu bringen? Waren es nicht Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die Gründer und Führer der kommunistischen Partei Deutschlands?

Und immer wieder — in den folgenden Jahren — wer stieß stets von neuem die deutschen Arbeiter auf das Problem des Machtkampfes, den man freilich nicht im Bündnis mit der Bourgeoisie, sondern nur im harten, erbitterten, unerbittlichen Kampf gegen die Bourgeoisie auskämpfen kann? Die Kommunisten kennen kein anderes Ziel, als die Millionenmassen des Proletariats und der Beraternen in-

## Das rote Untergautreffen in Oppeln verboten!

**Goll die Straße nur den Faschisten gehören? Arbeiter heraus zum Protest!**

(Eig. Drahtber.) Oppeln, 22. Juni.  
Der stellvertretende Polizeipräsident, der zweite Bürgermeister Scholz, hat das für den 1. Juli angelegte Gautreffen des Roten Frontkämpferbundes in Oppeln verboten.

Die Gründe für dieses Verbot liegen klar auf der Hand. Am 1. Juli findet in Oppeln ein Stahlhelmtag statt, der von den Industriekapitänen moralisch und finanziell unterstützt wird. Die bürgerliche Presse schwelgt im nationalistischen Lärm und die „Oberschlesische Tageszeitung“, das Sprachorgan des Stahlhelms, kündete gestern 15 000 Stahlhelmer an und rief aus:

„Oppeln flüggt am 1. Juli schwarzweißrot!“  
Obwohl das Untergautreffen des Roten Frontkämpferbundes bereits seit Monaten angekündigt und alle Vorbereitungen getroffen sind, wird mit einem Federstrich der Aufmarsch der revolutionären Arbeiter aus Oberschlesien verboten.

Oppeln hat einen sozialdemokratischen Bürgermeister, der bekanntlich mit Hilfe der Kommunisten gewählt wurde, nachdem er sich verpflichtet, für die Arbeiterforderungen einzutreten. Wie erfüllt nun dieser auf dem Rücken der Arbeiterschaft in sein Amt getrocknete Bürgermeister seine Versprechungen? Wie wir bereits im ober-schlesischen Teil berichtet haben, zog es der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Berger vor, nach kaum zweimonatiger Tätigkeit Urlaub zu beantragen, um im entscheidenden Moment vor dem 1. Juli, als es galt Farbe zu bekennen, sich vor der Verantwortung zu drücken. Er übertrug die Polizeigewalt dem 2. Bürgermeister Scholz, einem Zentrumsmann, der sich selbstverständlich als Schützer des Stahlhelms aufspielt. Diese Desertion schützt weder Herrn Berger noch seine Partei vor der Verantwortung.

Herr Dr. Berger wußte, daß die Bürgerblutpartei nach dem Verbot des RFB-Aufmarsches schrien. Deshalb desertierte er. Diese Desertion bedeutet dieselbe Unterdrückung des Stahlhelms, wie die Auflösung des RFB in Hindenburg durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Wed, wie das Verbot der RFB-Gegenkundgebung gegen den Stahlhelm durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten in Hamburg und die gesamte Polizeipraxis, wie sie durch den SPD-Minister Severing wurde und von dem sozialdemokratischen Polizeiminister Straß-

ki fortgesetzt wird. Der Unterschied zwischen den Handlungen der Genossen des Herrn Dr. Berger und diesem besteht nur darin, daß der Oppelner Streich um einige Grade hinterhältiger und niederrätlicher ist.

Die ober-schlesische Arbeiterschaft denkt nicht daran, vor dem Stahlhelm zu kapitulieren und sich das Recht auf die Straße nehmen zu lassen.

**Werttätige, heraus zum Protest!**  
**Nieder mit den bezahlten Streikbrecherknechten der ober-schlesischen Industriekapitäne!**  
**Nieder mit den sozialdemokratischen Helfern des Stahlhelms!**  
Das wird die Parole der ober-schlesischen Arbeiterschaft am 1. Juli sein!

### Die Streiklage in Griechenland

**London, 22. Juni.** (Eig. Drahtber.) Nach Meldungen aus Athen sind noch immer keine Anzeichen für ein Abflauen der Streikbewegung vorhanden. 250 000 Arbeiter einschließlich der Eisenbahnangestellten sind der Streikbewegung beigetreten. Viele Städte sind ohne Licht und Wasser. Der Gewerkschaftsbund hat der Regierung erneut seine Forderungen unterbreitet. Das Arbeiterkomitee hat der Regierung ein Ultimatum gestellt, in dem der Achtstundentag und die Erhöhung der Löhne in den Tabakbezirken gefordert wird. Die Regierung kündigt in einer neuen Erklärung jedoch an, daß sie beabsichtige, die Streikbewegung durch Militär zu betämpfen. Die Ausrufung des Generalstreiks in Athen und Piräus wird für morgen erwartet.

12 Todesopfer eines Tornados, N. New York, 21. Juni. Durch die Tornado-Katastrophe in der Nähe von Tulsa in Oklahoma sind, wie nunmehr feststeht, 12 Personen getötet worden. 2000 Personen sind obdachlos. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen Mark. Die Tornadogefahr gilt als überwunden, doch werden von den Meteorologen Warnungen über kommende Ueberschwemmungen ausgegeben.

# Waldenburger Bergland

## Groß-Waldenburg

**Am Donnerstag im „Edelstein“**  
in Waldenburg um 19,30 Uhr,  
**am Freitag im „Weißen Aoh“**  
in Altwasser um 19,30 Uhr

spricht Genosse Stoll, Stadtrat a. D., Berlin, über kommunalpolitische Fragen. Dann über den Etat von Waldenburg vor der Verabschiedung. Er bringt neue Vorschläge für Arbeiter und Mittelstand. Steuern und Abgaben sollen erhöht werden. Keine Mittel für Erwerbslose und Sozialrentner, Kleinrentner. Keine Mittel für den Wohnungsbau. Auf der anderen Seite hat es Geld für Polizei, Oberbürgermeisterwahlen, ungeheure Gehälter für die hohen Magistratsmitglieder.

Besucht die Versammlungen und protestiert gegen diese Politik. Ke dem, der viel hat, noch mehr gibt und die anderen verhungern und in elenden Wohnungen verkommen läßt.

### Der Etat in Dittersbach angenommen

Alle Verbesserungsanträge der Kommunisten abgelehnt. — Die Gemeindefürsorge erhalten einen Pfennig Lohnzulage.

Am Freitag wurde in Dittersbach der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1928 verabschiedet. Daß die Bilanzierung des ordentlichen Haushalts sich von Jahr zu Jahr schwieriger gestaltet, mögen folgende Zahlen beweisen. Der ordentliche Haushalt schließt ab im Jahre 1927 mit einem Zuschuß von 455 700 Mark, im Jahre 1928 von 631 500 Mark, also ist eine Mehrbelastung von 175 800 Mark vorhanden. Von den wichtigsten Steuerarten, worauf die Zuschläge erhoben werden, sind zu nennen die Grundvermögenssteuer und die Gewerbeertragsteuer. Zu der staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer wird ein Zuschlag von 275 Prozent erhoben, 75 Prozent mehr als im Vorjahre. Als Gewerbeertragsteuer werden erhoben 626 Prozent, im Vorjahre 650 Prozent. Diese Zahlen sagen deutlich, daß dieser Etat abgelehnt werden müßte. Die kommunalpolitische Fraktion hat zu dem Etat Anträge gestellt, die den Arbeiter sowie den kleinen Gewerbetreibenden entlasten sollten: Die Grundvermögenssteuer herabzusetzen auf den vorjährigen Stand. Als Ausgleich Erhebung von Wertzuwachssteuer. Die Erhebung der Gewerbeertragsteuer zu staffeln wie folgt: 1500 Mark Ertrag steuerfrei, 2500 Mark Ertrag 650 Prozent, jedes weitere Tausend 200 Prozent mehr. Weiter wurde beantragt, den Betrag in Höhe von 1300 Mark an die Diakonissenstation zu streichen. Diese Anträge der Kommunisten wurden abgelehnt.

Der Etat wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Darauf kam man zur Erledigung der weiteren Tagesordnungspunkte. Zugestimmt wurde dem Ausbau einer neuen Straße nach dem Gemeinde gehörigen Siedlungsgelände Ortsteil Warengrund mit einem Kostenanschlag in Höhe von 25 000 Mark. Mit den Arbeiten soll baldmöglichst begonnen werden. Parzelle 13 und 14 sowie 15 und 16 wurden zum Verkauf genehmigt, erstere an den Mieterverein, 15 und 16 an den Konsumverein Dittersbach zum Bau von Wohnhäusern. Weiterer Ausbau der Straßenbeleuchtung und Schaffung neuer Bürgersteigflächen wurden beschlossen.

Die vom Vorstand vorgeschlagene Kreditaufnahme von 150 000 Mark als langfristiges Darlehen, 25 000 Mark auf ein Jahr befristet, wurde genehmigt, ebenfalls die Aufnahme eines Zwischenkredits von 30 000 Mark. Die nicht erstatteten Vorzuschüsse von den Erwerbslosen wurden stibergelassen, der Betrag beläuft sich auf 555,60 Mark. Auf Antrag der Kommunisten sollen die Gemeindefürsorge nach der Klasse A entlohnt werden. Nachdem dieser Antrag in der Finanzkommission von seiten des SPD-Gemeindevorstandes als unzulässig erklärt wurde, hat er ihn in der Gemeindevertretung für Annahme empfohlen. Die Neuregelung hat Herr Koeßler bereits Veranlassung gegeben, in höchst eigener Person in den Fraktionsräumen der Gemeindefürsorge zu erscheinen, um den Arbeitern plausibel zu machen, daß sie wegen dieser „höchst anständigen“ Bezahlung ein schnelleres Tempo beim Arbeiten einzuschlagen haben. Es handelt sich nämlich um einen Stundenzuschlag von einem Pfennig. Herr Koeßler selbst wird natürlich mit dem Beschaffen von dem Stundenlohn der Arbeiter nicht zufrieden sein. Mit dieser Bemerkung wollen wir es für diesmal genug sein lassen.

### Hungerlöhne im Bergbau

Ein Bergmann vom Bismarckschacht schreibt uns: Auf keiner Schichtanlage des Waldenburger Bergbaues werden wohl schlechtere Löhne gezahlt, als auf dem Bismarckschacht. Jeder, der die Namen Ciesla und Bennebusch hört, weiß sofort, daß unter ihrer Verwaltung die Arbeiter kein gutes Leben führen. Am Lohnstage konnte man wieder die verzweifeltsten Gesichter der abgemagerten Proleten sehen, die mit Lohnreken oder mit nur ein paar Groschen Lohn nach Hause gingen. Etwa 20 Kameraden reicheten sofort ihre Kündigung ein. Verschiedene haben ihre Verbandsbuch hingeworfen, so daß die reformistische Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes am eigenen Leibe zu spüren bekommen wird, was es heißt, ungenügende Tarife abzuschließen.

Kameraden, nicht aus dem Verband austreten, sondern drinbleiben und die Unorganisierten als Mitglieder gewinnen, das muß eure Politik sein. Ohne Organisation kommt ihr nichts schaffen. Altersdinge müssen an der Spitze der Organisation nicht Sozialdemokraten, sondern revolutionäre, kampfschloßene Kollegen stehen. Nur dann kann ein Erfolg erzielt werden. Deshalb unterstützt die Opposition!

Die Unterbezirks-Delegiertenkonferenz der SPD, Waldenburg findet am Sonntag, dem 24. Juni, um 14 Uhr in Waldenburg im „Edelstein“ statt. Die Delegierten müssen pünktlich und vollständig erscheinen, damit die wichtige und reichhaltige Tagesordnung erledigt werden kann. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. — Unterbezirksleitung.

Beitrag. RFD. Gartenkonzert. Bei kühlem, sonst aber schönem Wetter veranstaltete der RFD in der „Schönen Aussicht“ ein Gartenkonzert. Der Besuch war gut. Viele Klassenkassen hatten sich eingefunden, um einige frohe Stunden zu verleben.

Steine statt Brot. Endlich bot sich auch dem Bergarbeiter und Schürhauer Arbeiter die Möglichkeit, dem nationalsozialistischen Krimbrot zu halbierten. Mit der Feier ihres 30-jährigen Stiftungsfestes hatten sie die Einweihung eines Gedenksteines auf dem Ren-Salzwannener Friedhof verbunden. Auf dem Stein sind die Namen von 13 Kameraden eingegraben, die für die imperialistischen Mörder ihr Leben gaben. Wer gebietet der vielen aus unserer Bergarbeitergewerkschaft erschlagenen Kameraden und Krüppel, welche im Bergbau ihr Leben und ihre Gesundheit ließen? Setzt man auch für sie Gedenksteine? Nein. Die Kriegsgedenkmäler setzt man nur, um Gelegenheit zu haben, ideologischen Vorbereitungen zu dem neuen Stummwerden zu treffen.

Fachbesuch. Vom Arbeiter-Sport. Am Sonnabend tagte die Versammlung der Ortsgruppe. Es wurde der Bericht über die Gründungsfahrt gegeben und eine Jugend-Weigenmannschaft ge-

gründet. Am Bezirksfest in Waldenburg am 26. August sowie am Grenztreffen des RFD, wird sich der Verein beteiligen. Am 30. Juni soll ein Verbandsabend in der „Trompete“ in Bärzdorf unter Mitwirkung der Saalmaschinenmannschaft Soghrsdorf stattfinden. Eine Wanderfahrt Laaspierre Mauer und ein Sommervergnügen im August werden vorbereitet. Dann wurde Beschwerde über den Vertreter des Bezirksleiters Berger geführt, der aus der Gründungsfeier eine SPD-Wahlversammlung machen wollte.

Hungerlöhne. Vor einigen Wochen wurde hier die Ziegelei wiederum in Betrieb gesetzt. Die Proleten freuten sich, Arbeitsgelegenheit zu erhalten. Aber, o weh, die Löhne! Männer erhalten bei der schweren Arbeit 60 Pf., die Frauen 32 Pf. pro Stunde. Jetzt ist es gelungen, die Arbeiter zu organisieren. In Kürze will sich das Arbeitsgericht mit den Löhnen beschäftigen, da sie weit unter Tarif sind.

Bärzdorf. Merkwürdige Folgen der Wahl. Die hiesigen Stahlhelmliten sind sehr empört über das Anwachsen der SPD-Stimmen, vor allem ist es August Schubert, der plötzlich einen Feldweg, der jahrelang offen war und als Kirchweg nach Dittmannsdorf gilt, nach der Wahl bei Straandrohung sperrte und somit den einzigen Weg verriegelte, auf dem die Proleten in den Busch gelangen, um sich etwas Reizig zu holen. Trotz allem Geschrei werden wir in diesem Agrardorfe Aufklärung unter den Proleten und Kleinbauern verbreiten.

## Oberes Revier

### Gautag der evangelischen Arbeitervereine

Am Sonntag fand in Gottelsberg ein Gautag der evangelischen Arbeitervereine statt. Von einer zahlreichen Beteiligung konnte nicht die Rede sein, da die Schulpflicht aus vielen Orten zusammengetrommelt

## Niederschlesien

### Görlitz

Der Film der russischen Revolution. Schon die erste Vorstellung der „Zehn Tage“ im Passage-Theater hat gezeigt, daß dieser Film eine ungeheure Anziehungskraft auf die Görlitzer Arbeiterschaft ausübt. Die sich abrollenden und überstürzenden Ereignisse, die in mehr als einer Stunde vor den Augen der Zuschauer vorüberzogen, steigerten die Spannung von Akt zu Akt, bis sich beim Schlußbild, unter den Klängen der Internationale die Begeisterung des wohlbesetzten Saales in lebhaften Beifall auflöste. Bevor wir zu einer kurzen Besprechung der Handlung selbst übergehen, muß man feststellen, daß die markantesten Personen der russischen Revolution in lebenswahrer Ähnlichkeit dargestellt sind. Die großen Massenmengen — unter Mitwirkung von 120 000 Soldaten und Arbeitern — dokumentieren aufs neue die überragende Regiekunst Eisensteins, des genialen Schöpfers des „Panzerkreuzer Potemkin“. Man merkt es bei diesem gewaltigen Revolutionsgemälde in jedem Akt, daß hier Realist in höchster Vollendung, geschichtliche Tatsachen geboten werden, daß dieser Film in Wirklichkeit der Film des russischen Volkes und seiner Revolution ist. Ein Wert von diesen Ausmaßen konnte nur geschaffen werden unter Mitwirkung von Menschen, die an den Ereignissen selbst teilgenommen haben, und mit Hilfe und Förderung des Arbeiter- und Bauernparties. „Der Jar ist gestürzt!“ — „Verbrüderung an der Front!“ — „Hungerpolonaden in Petrograd: Brot!“ — Kerenski, der russische Knecht, und die provisorische Regierung, die Ebert und Scheidemann der russischen Revolution, wollen weiter Krieg. — Am Finischen Bahnhof, ungeheure Menschenmassen jubeln dem Führer zu. Lenin spricht vom Panzerkreuzer! Hunderttausende demonstrieren, werden von Maschinengewehrfeuer auseinandergejagt — sinnlose Zerstörungswut und bestialische Grausamkeiten der Weißgardisten. — General Kornilow greift an. — Befreiung der politischen Gefangenen, Bewaffnung der Arbeiter. Der Kongress tagt. Die Menschewiki werden überstimmt. — Sitzung des Volkswirtschaftlichen Zentralkomitees, Lenin, Stalin, Rykow. — Beschluß: „Aktion am 7. November!“ — Atanow entwirft den Angriffsplan. — Der Kongress tagt weiter, die provisorische Regierung, ohne den gestützten Kerenski, konteriert — Reden, Reden! Die Volkswirtschaft handeln: Die „Arzora“ wirft an den Brücken Anker, die roten Matrosen stellen die Verbindung her, die Arbeitermehren ziehen auf! Ultimatum an die Junker im Winterpalast. — Das „Lobesbataillon“ wird neuwies: die Kosaken ziehen ab. — Um Witternacht — die rote Fahne auf der Peter-Pauls-Festung, der erste Schuß der Schiffsgechütze — das Zeichen zum Angriff! Die rote Welle brandet vor! — Angriff! Sieg! Die Junker werden abgeführt. — Nach der Kongress tagt, — bolschewistische Delegierte sprechen, — bolschewistische Resolutionen werden angenommen. Da — plötzlich — alles flacht — Tausende erheben sich, jubeln, schreien in färmlicher Begeisterung: Auf der Rednertribüne erscheint Lenin! Lenin spricht — unberührt durch den Jubel — der Führer der Revolution zieht ruhig und überlegen den Schlußfächer: „Der Sieg ist unser!“ — und weiter: „Vorwärts! An den Aufbau!“ Lenin zeigt uns den Weg!

Selbstmordanschlag. In der Nähe des Bahnhofes M o h s warf sich ein Landwirt aus der Umgegend, der für längere Zeit in einer hiesigen Klinik untergebracht war, vor eine fahrende Maschine. Von dem Kämpfer der Maschine wurde er zwischen die Gleise geschoben, so daß die Lokomotive über ihn hinwegging. Trotzdem waren die Verletzungen so schwer, daß der Ueberlebende nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Er befürchtete, die Kosten für die ärztliche Behandlung nicht aufbringen zu können und deshalb wollte er seinem Leben ein Ende machen.

Ein ungewolltes Bad nahm ein Liebespaar in der Reife. Die beiden jungen Leute fuhren im Kahn, als dieser beim Jägerwäldchen plötzlich umkippte. Ein vorbeifahrender Stokfahn konnte die beiden rechtzeitig aus dem nassen Element befreien.

## Löwenberg

Selbstmord. Der erst seit Pfingsten verheiratete Sohn des Stellenhebers P a t r i c h machte seinem Leben freiwillig ein Ende. Im Kriege verfehlt, hat er wohl einen Revolverunfall erlitten.

## Sagan

Der gefährliche Mühlgraben. Im gestrigen Artikel haben wir gezeigt, daß, wenn es gilt, den Summifluß zu schwingen, manche hiesige Polizeibeamte außerordentlich tüchtig sind, aber absolut nichts zum Schutz der Passanten geschieht. Zwei Unglücksfälle, die sich in der letzten Woche am Mühlgraben ereigneten, von denen einer einen tödlichen Ausgang hatte, zwingen uns zur Stellungnahme. Zwischen dem Mühlgraben und dem Biber befindet sich auch ein Kinder-Spielplatz, von dem zwei Kinder auf die Böschung des Mühlgrabens krochen, wobei ein Kind ausrutschte und ins Wasser fiel. Nur durch ein Wunder wurde das Kind gerettet. Wir haben anlässlich des Brückenbaues verlangt, daß bis zur Ross-Low-Beerdigung ein Zaun errichtet werden sollte. Nichts ist geschehen. Wir sind gespannt, ob sich jetzt endlich die Polizeiverwaltung zum Eingreifen bequemen wird, oder sollen noch weitere Kinder in den Mühlgraben

warten. Wirkliche Arbeiter mit schweißigen Händen waren fast gar nicht zu erblicken. Dagegen waren Frauen und Kinder in ihrer Unwissenheit etwas stärker beteiligt, um die „Feste Burg“ zu schützen. Die gutbezahlten Oberhäupter als „Diener Gottes“ fehlten ebenfalls nicht. Wie die Katholikinnen mit Frauen und Kindern mit brennenden Kerzen beim Sonnenstein am Fronleichnamstag einen gottesfürchtigen und demütigen Umzug veranstalteten, so war es am Sonntag bei den Evangelischen, nur fehlten die Kerzen. Die aufgeregte Arbeiterschaft meldet solche Veranstaltungen. Sie weiß, daß die Geistlichkeit kein Interesse für die große Notlage der Arbeiter besitzt, dagegen als Diener des Kapitals die Arbeiterschaft niederdrücken hilft.

Sittlichkeitsverbrechen. Ein 16 bis 18 Jahre alter junger Mann näherte sich am Sonntagvormittag der achtjährigen Hildegard Grotner aus Alt-Pössa und zwei gleichaltrigen Freundinnen. Er gewann das Vertrauen der Mädchen und trug schließlich die Grotner in den Wald. Dort verging er sich schwer an dem Kinde.

Gewerkschaftsaustausch. Freitag 17 Uhr im „Krug zum grünen Kranze“ in Rothenbach Sitzung.

Gottesberg. Die Mitgliederversammlung der freien Elternvereine tagte Sonntag früh in der Schule. Es wurde zur Kenntnis gegeben, daß zur Elternratswahl nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist, so daß sich die Wahl am kommenden Sonntag erübrigt. Die noch ausstehenden Spargelder der Kinder sollen bis nächsten Sonnabend eingezahlt werden.

Achtung, Bergarbeiter! Sonntag vormittag 9 Uhr findet eine Zahlstellerversammlung des Bergarbeiterverbandes im Schützenhaus statt. Alle Verbandskameraden haben die Pflicht, zu erscheinen.

Die Auszahlung der Krankengelder an Mitglieder des Bergarbeiterverbandes erfolgt Sonnabend von 16 bis 17 Uhr im Schützenhaus.

Grünberg. Drei Tage später ertrank ein 21-jähriger Arbeiter ebendort. Wir bemerkten ausdrücklich, daß das Baden an dieser Stelle verboten ist, verboten ist aber nicht, einen Rettungsring dort anzubringen, der beim Abbruch der alten Brücke unterbrochen wurde und jetzt, zwei Tage nach dem tödlichen Unfall des Arbeiters, erst wieder angebracht ist. Bei diesem Falle wollen wir auch gleich die Verlogenheit der bürgerlichen Presse anprangern, welche schrieb, daß kein Mensch dem Ertrinkenden „den Rettungsring“ zugeworfen hatte. Wir verlangen, daß außer dem oben angeführten Rettungsring auch noch ein Floß an die neue Brücke geschafft wird, damit bei Unglücksfällen sofort Hilfe bei der Hand ist.

## Grünberg

Verblüht. In einer hiesigen Fleischererei wurde ein sechsjähriges Kind mit heißem Fett verbrüht und so schwer verletzt, daß es ins Krankenhaus Bethesda verbracht werden mußte.

## Sproßtau

Immer wieder Straßenräuber. Die Frau des Arbeiters Oskar Grunwald aus Tschelchdorf wurde, als sie von Markt mit dem Kinderwagen, in dem ihr krankes Kind lag, zurückkehrte, am Teichweg (Sandberg) von einem Manne überholt, plötzlich machte er leuchtend und raubte aus dem Wagen die neue Handtasche mit dem Portemonnaie, Mehlamenten für das Kind und eingekauften Gegenständen. Der Räuber verschwand im Walde.

## Bunzlau

Die unbestellte Pumpenanlage. Die Graphologie findet auch bei Gericht immer ausgebreitete Anwendung. Am 24. Juli 1925 soll der Maschinenbauer Georg Schneider aus Milsch, Kr. Bunzlau, in Berlin eine Pumpenanlage bestellt und den Schein mit Hugo Schmidt unterschrieben und sich als Schwager eines Herrn Bretschneider ausgegeben haben. Einige Werkzeuge nahm er sofort mit. Nachher bestellte er die Ware mit einem „Bretschneider“ gezeichneten Briefe ab. Wegen schwerer und einfacher Urkundenfälschung sowie Betrugs erhielt er im Januar vom Schöffengericht Liegnitz drei Wochen Gefängnis. Die Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer Liegnitz ergab nach dem Gutachten des Schriftsachverständigen, Justizinspektor Kiling, daß er die beiden Briefe geschrieben hatte. Seine Berufung wurde daher mit der Maßgabe verworfen, daß seine Gefängnisstrafe auf zwei Wochen und einen Tag ermäßigt wurde.

## Liegnitz

Begen Meines im Alimentenprozeß vor dem Schwurgericht

Vor dem Schwurgericht Liegnitz stand die 30-jährige ledige Roetha Glauer aus Rosenthal, Kreis Breslau, unter der Anklage des Meineides. Ihre Aussagen vor Gericht drohten in den immer wieder aufsteigenden Tränen zu erstickern. Im Jahre 1926 hatte sie ein uneheliches Kind bekommen. Als Vater gab sie einen Mann an, mit dem sie verkehrt hatte. Im Alimentenprozeß beschwor sie, in der fraglichen Empfängniszeit nur mit ihm verkehrt zu haben. Diese Aussage widerrief sie aber kurz darauf als unrichtig, bevor ein Urteil ergangen und Schäden entstanden war. Und es stellte sich heraus, daß sie während der fraglichen Empfängniszeit überhaupt nicht mit dem als Vater namhaft gemachten Manne verkehrt, wohl aber mit anderen Männern intimen Verkehr gepflogen hatte. Da Schäden nicht entstanden ist, billigte ihr das Gericht mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte acht Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 4 1/2 Monate Gefängnis an Stelle von drei Monaten Zuchthaus. Während der kurzen Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Quartiere gesucht! Für Sonnabend, den 23. Juni, werden noch einige Quartiere benötigt. Zu melden Carthause, Breslauer Str. 51, bei Genossen P o p p e, und bei dem Genossen B o g e l, Ritterstraße 9.

## Arbeiter Sport

### Arbeiter-Sportartell Breslau

Für die Berliner Leichtathleten und Jiu-Jitsu-Kämpfer sowie für eifrige Fußballspieler aus Halle werden noch Freiquartiere für zwei Nächte benötigt. Wir bitten Gaffreundschaft zu üben und Quartieremengen umgehend an das Arbeiter-Sportartell, Zimmerstraße 111, einzusenden.

Heute abend von 17 bis 1/8 Uhr Freiübungsprobe für Mädchen und Knaben im Stadion; von 1/8 bis 1/9 Uhr aller Sportler und Sportlerinnen. Ankleidebelegenheit ist in den Frauen- und Männergarderoben vorhanden. Anreisen auf dem Stadionvorplatz (Chrenhof).

Alle aktiv im Jirkus Busch Mitwirkenden zahlen im Jirkus Busch nur 25 Pfg. Eintritt. Heute abend bei der Generalprobe holen sich die Leiter die entsprechenden Karten bei Genossin Hilbe Stephan im Stadion ab.

Bereit für Leibesübungen 1926. Die nächste Frauenversammlung ist heute Donnerstag 20 Uhr im Vereinslokal bei Guhl in Klein-Sandau. — Freitag 20 Uhr Volkerversammlung im Vereinslokal Guhl-Jugendversammlung um 19 Uhr. Die Startnummern und Jervic vom Straßenlauf sind mitzubringen.

# Arbeiter-Zeitung

Gesamt Inhalt mit Ausnahme der Sonntags- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 15 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Etrennband 2,50 M. Einzelheftpreis: Die gebundene Millimeterzelle oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsanzeigen 8 Pf. Kleinanzeigen: Die dreifache Millimeterzelle oder deren Raum im Wert 70 Pf. — Schluss der Inseraten-Nachnahme: in der Haupt-Expedition; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Haupt-Expedition:** Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Telefon 550 39. **Post-Expedition:** Breslau 544, Reibstein, Trebnitzer Straße 50, Telefon 288 37. **Expedition der Redaktion:** von 12-13, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — **Filial-Expeditionen:** Gleiwitz, Wilhelmstraße 26, Telefon 1085; Silesien, Silesienstraße 234, Geschäftszeit: von 8-19 Uhr. **Verlags-Hand am Haupt-Verlagsort Breslau:** — Verlag: Schiefelbusch, Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Neubau“-Berlin, Fil. Breslau, Trebnitzer Str. 50

## Hindenburg als Retter der Großen Koalition

M. Berlin, 21. Juni. Die Fraktionsführerbekämpfung, die der Abgeordnete Müller-Franken am Donnerstagnachmittag im Reichstag abhielt, hat, wie die Telegraphen-Nachrichten erfahren, ein endgültiges Ergebnis noch nicht gezeitigt. Es wurde jedoch über verschiedene Punkte, die noch offen standen, eine Verständigung herbeigeführt. Die noch verbleibenden Differenzpunkte, die Steuerfrage, die Preußenfrage sowie die Frage des Verfassungstages und des Baues des Panzerschiffes hofft man auf dem Wege gütlicher Verständigung lösen zu können. Freitag mittag soll eine weitere Besprechung der Fraktionsführer beim Abgeordneten Müller-Franken stattfinden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird am Freitagvormittag zu dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen Stellung nehmen.

Nach neuesten Meldungen beabsichtigt Hindenburg einzugreifen, da er der Ansicht ist, daß die Möglichkeit der Bildung einer Großen Koalition nicht erschöpft ist. Die Schwierigkeiten bei den letzten Verhandlungen sind durch Forderungen der Volkspartei in bezug auf Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, Fortfall der Kapital-

ertragssteuer und anderer kapitalistischer Forderungen erschwert worden. Dieses Auftreten der Volkspartei, das der „Vorwärts“ unter der Überschrift bringt: „Scholz sprengt die Verhandlungen“ — „Die Volkspartei stellt kapitalistische Forderungen“, unterstreicht nur die von uns schon des öfteren aufgestellte Behauptung, daß trotz der Wahlniederlage der Volkspartei diese als Vertreterin des deutschen Truistkapitals sich vollkommen als die herrschende Partei in Deutschland fühlt, der sich auch die SPD-Führer zu beugen haben.

### Müller-Franken unentwegt weiter für Große Koalition

Der Abgeordnete Müller-Franken hat nach dem ergebnislosen Verlauf der interfraktionellen Besprechungen in großem Rahmen für Donnerstag 14,30 Uhr eine neue Konferenz einberufen, an der nur die Führer der beteiligten Fraktionen teilnehmen. Es soll dort noch einmal versucht werden, eine Einigung zu erzielen.

## Welche Regierung?

Zwei Wochen sind nahezu verstrichen, seit der Führer der Sozialdemokratischen Partei seine inoffiziellen Vorbekämpfungen für die Regierungsbildung einleitete, genau 10 Tage ist es her, seit er mit den offiziellen Koalitionsverhandlungen begann. Diese 10 Tage mit dem widerlichen Wille des Feilschens, des Hin- und Hergerrens und der schrittweisen Kapitulation der sozialdemokratischen Führer vor dem Diktat der Bourgeoisie müssen der deutschen Arbeiterklasse eine unauslöschliche Lehre sein. Diese 10 Tage übelster Kuhhandel-, schmierigsten Kulisenschachers, ausgeführt auf dem Rücken des Volkes in den geheimen Beratungskabinets und Fraktionszimmern, luftdicht und lautdicht abgesperrt gegen etwaige neugierige Augen und Ohren der Masse draußen — sie zeigen das wahre Gesicht der Politik, für die die sozialdemokratischen Führer die Arbeiterschaft gewinnen wollen.

Auch diejenigen sozialdemokratischen Arbeiter, die am 20. Mai und danach Illusionen über die Koalitionspolitik hegten, die vielleicht heute noch nicht grundsätzlich von dieser Illusionen geheilt sind, begreifen doch schon, daß das, was sie nun seit 10 Tagen mit ansehen müssen, unmöglich den Interessen der Arbeiterschaft, unmöglich ihren eigenen Klasseninteressen dienen kann.

Viele unter ihnen begreifen vielleicht noch nicht, daß es keine besondere spezielle „Anschicklichkeit“ Hermann Müllers ist, durch die der Koalitionsschacher zu einem so jämmerlichen Schauspiel entartet, sondern daß dieses unwürdige Treiben durchaus dem politischen Inhalt des Koalitionsvertrages entspricht. Sie begreifen noch nicht, daß, wenn die SPD-Führer nach dem Willen der Bourgeoisie in die Große Koalition mit den Parteien des Geldsacks marschieren, notwendigerweise auch schon der Schacher um die Arbeitermassebildung im Zeichen der diktierenden Bourgeoisie und der unterwürdig bettelnden SPD-Führer stehen muß.

Eines aber ist ihnen allen sicherlich nicht weniger klar als den Kommunisten: die Sorte „Arbeiterpolitik“, die die Führer der SPD mit ihrem feigen Schacher betreiben, hilft keinem Proletarier dazu, ein paar Pfennige Lohn mehr, ein paar Pfennige Steuern weniger und ein paar Pfennige Brot mehr zu erlangen. Dieser Weg — das heißt die Arbeiter — kann es nicht sein, der aus dem lastenden Gend und der brennenden Not des proletarischen Alltags zu einem menschenwürdigeren Dasein emporkommt!

Welcher andere Weg? Die sozialdemokratischen Führer versuchen die Massen für ihre Koalitionspolitik mit dem Schlagwort „mehr Macht“ einzufangen, obwohl doch schon der Schacher beim Beginn der Großen Koalition den Arbeitern zeigt, daß lediglich die Bourgeoisie sich das sozialdemokratische Firmenschild zulegt, um auf diese Art ihre Macht zu vermehren. Die demagogischen Schwäger an der Spitze der SPD möchten den Arbeitern einreden, daß die Sozialdemokratie Koalitionspolitik betreiben müsse, weil ja die Kommunisten sich „praktisch ausschalten“.

Nun wohl: die Kommunisten schalten sich praktisch aus von der Art „Machtkauf“, wie sie die Hermann Müller & Co. seit zehn Tagen zum Schaden der deutschen Arbeiter betreiben, von der Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie, von dem schädigen Ketteln um Ministerposten, auf denen die SPD-Führer die Politik der Bourgeoisie, die alte Bürgerblockpolitik fortsetzen wollen. Für die „Realpolitik“ haben die Kommunisten allerdings kein Verständnis.

Aber das Machtproblem des Proletariats, den Kampf um die Macht — wer soll diese Frage in den Reihen der deutschen Arbeiterklasse auf, wenn nicht die Kommunisten? Wer war es, der 1918, als die Macht für die Arbeiter Deutschlands zum Greifen nahe lag, die Lösung prägte: „Alle Macht den Arbeiterräten! Keine Teilung der Macht mit der Bourgeoisie, denn diese Teilung bedeutet Auslieferung der Macht an die Bourgeoisie! Wer kämpfte und fiel im Dienst der Aufgabe, diese Lehren im deutschen Proletariat zum Durchbruch zu bringen? Waren es nicht Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die Gründer- und Führer der kommunistischen Partei Deutschlands?

Und immer wieder — in den folgenden Jahren — wer stieß stets von neuem die deutschen Arbeiter auf das Problem des Machtkampfes, den man freilich nicht im Bündnis mit der Bourgeoisie, sondern nur im harten, erbitterten, unerbittlichen Kampf gegen die Bourgeoisie auskämpfen kann!

Die Kommunisten kennen kein anderes Ziel als die Millionenmassen des Proletariats und der Bedrückten im-

## Das rote Untergangstreffen in Duppeln verboten!

### Goll die Strafe nur den Faschisten gehören? Arbeiter heraus zum Protest!

(Eig. Drahtber.) Duppeln, 22. Juni.

Der stellvertretende Polizeipräsident, der zweite Bürgermeister Scholz, hat das für den 1. Juli angelegte Gantreffen des Roten Frontkämpferbundes in Duppeln verboten.

Die Gründe für dieses Verbot liegen klar auf der Hand. Am 1. Juli findet in Duppeln ein Stahlhelmtag statt, der von den Industriekapitalisten moralisch und finanziell unterstützt wird. Die bürgerliche Presse schwelgt im nationalistischen Laune und die „Oberschlesische Tageszeitung“, das Sprachorgan des Stahlhelms, kündete gestern 15 000 Stahlhelmer an und rief aus:

„Duppeln flaggt am 1. Juli schwarzweißrot!“ Obwohl das Untergangstreffen des Roten Frontkämpferbundes seit Monaten angekündigt und alle Vorbereitungen getroffen sind, wird mit einem Federstrich der Ausmarsch der revolutionären Arbeiter aus Oberschlesien verboten.

Duppeln hat einen sozialdemokratischen Bürgermeister, der bekanntlich mit Hilfe der Kommunisten gewählt wurde, nachdem er sich verpflichtet, für die Arbeiterforderungen einzutreten. Wie erfüllt nun dieser auf dem Rücken der Arbeiterschaft in sein Amt gekrochene Bürgermeister seine Versprechungen? Wie wir bereits im ober-schlesischen Teil berichtet haben, zog es der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Berger vor, nach kaum zweimonatiger Tätigkeit Urlaub zu beantragen, um im entscheidenden Moment vor dem 1. Juli, als es galt Farbe zu bekennen, sich vor der Verantwortung zu drücken. Er übertrug die Polizeigewalt dem 2. Bürgermeister Scholz, einem Zentrumsmann, der sich selbstverständlich als Schützer des Stahlhelms aufspielt. Diese Desertion schließt weder Herrn Berger noch seine Partei vor der Verantwortung.

Herr Dr. Berger wußte, daß die Bürgerblockparteien nach dem Verbot des RFB-Aufmarsches schrien. Deshalb desertierte er. Diese Desertion bedeutet dieselbe Unterstützung des Stahlhelms, wie die Auflösung des RFB in Hindenburg durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Wed, wie das Verbot der RFB-Gegenkundgebung gegen den Stahlhelm durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten in Hamburg und die gesamte Polizeipolitik, wie sie durch den SPD-Minister Severing in Berlin wurde und von dem sozialdemokratischen Polizeiminister Gröbner

fortgesetzt wird. Der Unterschied zwischen den Handlungen der Genossen des Herrn Dr. Berger und diesem besteht nur darin, daß der Duppelner Streich um einige Grade hinterhältiger und niedriger ist.

Die ober-schlesische Arbeiterschaft denkt nicht daran, vor dem Stahlhelm zu kapitulieren und sich das Recht auf die Strafe nehmen zu lassen.

**Werttätige, heraus zum Protest!**  
**Nieder mit den bezahlten Streikbrechernechten der ober-schlesischen Industriekapitalisten!**  
**Nieder mit den sozialdemokratischen Helfern des Stahlhelms!**  
Das wird die Parole der ober-schlesischen Arbeiterschaft am 1. Juli sein!

### Die Streiklage in Griechenland

London, 22. Juni. (Eig. Drahtber.) Nach Meldungen aus Athen sind noch immer keine Anzeichen für ein Abblauen der Streikbewegung vorhanden. 250 000 Arbeiter einschließlich der Eisenbahnangestellten sind der Streikbewegung beigetreten. Viele Städte sind ohne Licht und Wasser. Der Gewerkschaftsbund hat der Regierung erneut seine Forderungen unterbreitet. Das Arbeiterkomitee hat der Regierung ein Ultimatum gestellt, in dem der Achtstundentag und die Erhöhung der Löhne in den Tabakbezirken gefordert wird. Die Regierung kündigt in einer neuen Erklärung jedoch an, daß sie beabsichtigt, die Streikbewegung durch Militär zu bekämpfen. Die Auslösung des Generalstreiks in Athen und Piräus wird für morgen erwartet.

12 Todesopfer eines Tornados. M. Neu-York, 21. Juni. Durch die Tornado-Katastrophe in der Nähe von Albus in Oklahoma sind nunmehr feststehend, 12 Personen getötet worden. 2000 Personen sind obdachlos. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen Mark. Die Tornadogefahr gilt als überwunden, doch werden von den Bezirksverwaltern Warnungen über kommende Überschwemmungen ausgegeben.

gesamt aufzurütteln, zu mobilisieren und bereit zu machen für diesen Kampf, der die Herrschaft der Arbeiterklasse im kommenden Sowjetdeutschland bringen und damit den Weg für die Verwirklichung des Sozialismus freimachen wird.

Das sind ein paar Tatsachen, an denen die Koalitionsbegünstigten Führer der Sozialdemokratie nur zu gerne vorbeischnitten möchten, weil sie sehr wenig in ihre Koalitionslisten passen. Aber sie können nicht verhindern, daß ihre eigene klägliche Praxis, ihr schamloses Aushandeln mit der Bourgeoisie, die Massen der Arbeiter immer mehr auf den Weg führt, den die Kommunisten der Arbeiterklasse seit 10 Jahren als den einzigen Weg zum Sozialismus aufzeigen: den Weg des Machtkampfes um eine Arbeiter- und Bauernregierung.

Wenn sich die Herren Seevering, Hermann Müller und Vilsberg mit dem Bürgerblodaußenminister Stresemann, mit dem Bürgerblodreichsminister Groener, mit dem Bürgerblodarbeitsminister Brauns und ein paar anderen Leuchten der Bourgeoisie zusammen in ein bürgerliches Koalitionskabinett an die Spitze der bürgerlichen Hindenburg-Republik setzen, so wird auch der ungehemmteste Phrasenschwall sozialdemokratischer Leitartikel auf die Dauer keinen Arbeiter weismachen, daß dadurch „mehr Macht“ für das Proletariat herauskomme. Wenn aber die Kommunisten den Arbeitern sagen: Ihr — die 12-Millionen-Frent, die schon am 20. Mai gegen den Bürgerblod stimmte — müßt euch sammeln zum Kampf gegen die bürgerliche Herrschaft, müßt sie mit eurem revolutionären Ansturm vernichten und an ihre Stelle die Organe eurer Herrschaft, eurer Regierung, eurer Politik setzen! — so begreift jeder Prolet, daß eine solche Arbeiter- und Bauernregierung, im Machtkampf von den wertvollen Millionen auf den Trümmern der bürgerlichen Herrschaft errichtet, wirklich bedeuten würde, daß die Macht von der einen Klasse auf die andere übergegangen ist, daß die Stunde der Befreiung geschlagen hat für die Millionen, die nur ihre Ketten zu verlieren haben, und daß dies der Weg zum Sozialismus ist!

Freilich: Dieser Kampf um die Macht ist nicht einfach und nicht von kurzer Dauer. Er währt sogar noch länger als Hermann Müllers Aushandeln um ein paar Ministerposten. Aber er ist der Kampf, den die Arbeiterklasse für ihr Klassenziel, für den Sozialismus, führen muß und bis zum Siege führen wird.

Dieses Ziel im Auge sieht die deutsche Arbeiterklasse heute und zu jeder Stunde der feindlichen Ausbeuterklasse in unverföhlichem Gegensatz gegenüber, mögen sich auch zehnmal in irgendeinem Koalitionskabinett „bewährte Arbeiterführer“ mit den direkten Vertretern der Bourgeoisie zu holdem Verein gesetzt haben. Es gibt keine Gemeinsamkeit zwischen Ausbeuteten und Ausbeutern, es kann keine Verflechtung dieses Klassen Gegensatzes geben.

Die Arbeiterklasse braucht höhere Löhne, braucht den Achtstundentag, braucht eine Vertrimmerung des heutigen schändlichen Steuersystems, braucht den Kampf für ihre politischen und kulturellen Rechte, braucht das enge und brüderliche Bündnis mit Sowjetrußland. Die Bourgeoisie braucht von alledem das Gegenteil. Sie will die Löhne brüden und die Arbeitszeit verlängern, um ihren Profit zu steigern, sie will Panzerkreuzer bauen und die Reichswehr weiter aufrüsten, und dafür braucht sie neue Massensteuern aus den Taschen der Proleten. Sie will ihren imperialistischen Gelüsten fröhnen, den „Platz an der Sonne“ wiedergewinnen, und dafür braucht sie den Kurs auf den imperialistischen Krieg, den Kurs gegen das proletarische Sowjetrußland. Hart und unversöhnbar prallen die Klassen gegenüber aufeinander. Wie könnte es zwischen diesen beiden Welten eine Verständigung geben? Es gibt nur Kampf!

Kampf um das tägliche Brot des Arbeiters für sich und seine Familie, Kampf um Lohnerhöhung, Kampf um den Achtstundentag, Kampf gegen die würgende Faust der kapitalistischen Rationalisierung. Diese Kampfkämpfe um alle Lebensfragen des proletarischen Alltags, in denen es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern geben kann, sondern nur das gemeinsame proletarische Klasseninteresse — diese Massenkämpfe sind zugleich die nächste Etappe auf dem Wege des Machtkampfes der deutschen Arbeiterklasse. Diese Kämpfe führen — Schritt für Schritt, bis zum Sturze der Bourgeoisie, bis zur Arbeiter- und Bauernregierung, zur vollen Machtübernahme und proletarischen Herrschaft im sozialistischen Deutschland!

### Reformisten droffeln den Hafenarbeiterstreik ab

Essen, 22. Juni. (Eig. Drahtber.) Der Schiedsspruch für die Hafenarbeiter ist verbindlich erklärt. Die Reformisten sehen es als selbstverständlich an, daß eine Stellungnahme der Streikenden zu der Verbindlichkeitsklärung nicht mehr erfolgt. Sie wählen genau, daß bei einer Vollversammlung der Hafenarbeiter diese den weiteren Kampf und die Fortführung des Streiks beschließen würden. Die Vollversammlung ist daher bis zur Stunde sabotiert worden. Schon vor dem Schiedsspruch erklärte der Reformist Sauber, daß im Falle der Verbindlichkeitsklärung selbstverständlich der Kampf abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen sei. Die Reformisten konzentrierten sich darauf, einen wichtigen Teil der Hafenarbeiter, die Kipper, zu umgarnen wieder zur Arbeit heranzuziehen, damit durch dieses Beispiel Demoralisierung in den Reihen der Streikenden getragen werde. Bereits am Mittwoch arbeiteten Teile der Kipper, und Donnerstag arbeiteten sie bereits vollständig. Die Reformisten fürchteten die Vollversammlung und holten statt dessen die Betriebsvertrauensleute der Hafenarbeiter, die zum größten Teile Reformisten sind, zusammen, besetzten als selbstverständlich die Wiederannahme der Arbeit vorans und berieten, evtl. einjüngende Maßnahmen zu verhindern. Erst für Sonnabend in acht Tagen haben sie die Vollversammlung einberufen. Sie wissen genau, daß bis dahin die Streikfront zerrieben sein wird. Die partei Exporierung der Streikenden gegen die reformistischen Verbandsführer kam bereits in folgendem Vorfall zum Ausdruck: Vor etwa 1 1/2 Wochen beschloß eine reguläre Vollversammlung der Reformisten in Belgien, die von etwa 1000 Mann besucht war, ein energisches Vorgehen

# Metallindustrie rufen den Schlichter an

Kollegen, protestiert gegen die Geheimdiplomatie der SPD-Bürokraten — Organisiert den Kampf

Dresden, 22. Juni. Wie wir bereits gemeldet haben, waren die Verhandlungen über die Neugestaltung der Löhne in der schließlichen Metallindustrie am 15. Juni in Leipzig geschleiert, weil die Unternehmer das provokatorische Angebot machten, die Stundenlöhne um 5 Pfennig und die Alfordräge um 5 Prozent zu erhöhen. Wie wir jetzt erfahren, ist daraufhin der Schlichter von Seiten der Unternehmer in Anspruch genommen worden. Die Unternehmer wollen also mit Hilfe des Schlichters ihre Wünsche durchsetzen.

Die sozialdemokratische Presse (Schweigt sich beharrlich zu der Lohnbewegung in der Metallindustrie aus. Den Verhandlungsführern wird von den SPD-Bürokraten keinerlei Bericht gegeben. Diese Geheimdiplomatie, die Nichtkündigung des Arbeits-

zeitabkommens und die außerordentliche Bescheidenheit der Lohnforderung (8 Pfennig!) beweisen, daß die SPD-Gewerkschaftsführer keinen Kampf wollen.

Metallarbeiter von Dresden und Niederschlesien, wie lange wollt ihr dem verderblichen Treiben eurer Führer tatenlos zusehen? Beschließt sofort die Einberufung von Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen! Nehmt Stellung zum Lohn- und Arbeitszeitabkommen und beschließt, den Kampf für die 48-Stunden-Woche und anzureichende Lohnerhöhung zu organisieren. Protestiert gegen die Geheimdiplomatie der reformistischen Führer!

# SPD. will Hoelz und Margies im Zuchthaus lassen!

Fortsetzung der Amnestieabotage im Rechtsausschuß

(Eig. Ber.) Berlin, 22. Juni.

Die Fortsetzung der Amnestieberatung im Rechtsausschuß des Landtages brachte die vollständige Entlarvung der Verleumdungspläne. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter Eichhoff von der Deutschen Volkspartei, forderte auf, zunächst zur Geschäftsordnung sich auszusprechen, ob über eine Amnestie in Preußen Beschluß gefaßt werden könne, bevor der Rechtsausschuß des Reichstages Stellung genommen hat.

Der Sozialdemokrat Kuttner griff daher auch sofort die Anregung auf und beantragte, die Beratungen über die Amnestie in Preußen abzubrechen und zu vertagen.

Die Genossen Ebuch und Menzel traten Herrn Kuttner in der schärfsten Form entgegen.

Bei der Abstimmung gaben die Stimmen der Sozialdemokraten für die Einleitung der Beratungen über die Amnestie in Preußen den Ausschlag. Sie sollen erneut fortgesetzt werden, wenn im Rechtsausschuß des Reichstages Beschlüsse vorliegen. Die Kommunisten begleiteten das Ergebnis der Abstimmung mit dem Ruf: „Die erste Tat der Großen Koalition in Preußen.“ Danach erfolgte eine Aussprache über den kommunistischen Antrag, die Preußenregierung aufzufordern, für eine Vollamnestie der proletarischen Gefangenen im Reich einzutreten. Die Deutschnationalen stellten dazu den Antrag, das Wort „proletarisch“ zu streichen. Herr Kuttner stellte den Antrag, das Reich soll die Beurteilungen der Länder ausschalten. Es sollen ferner von der Amnestie ausgenommen sein alle Taten, die „gegen das Leben gerichtet“ waren. Danach würden Max Hoelz und Margies und viele andere proletarische Gefangene im Zuchthaus bleiben.

Bei der Abstimmung wurde der kommunistische Antrag auf Voll-

amnestie für die politischen proletarischen Gefangenen im Reich von der SPD. niedergestimmt, der deutschnationale Antrag abgelehnt und der Antrag Kuttners auf Erlass einer eingeschränkten Amnestie im Reich angenommen.

Unsere gestrige kurze Nachricht über die weitere Amnestieabotage der SPD-Führer wird durch obigen genauen Bericht über die Verhandlungen im Rechtsausschuß vollaus bestätigt. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben jetzt wieder einmal Gelegenheit, zwischen Worten und Taten ihrer Führer zu unterscheiden. In den Wahlversammlungen in Dresden nahm der „linke“ Edstein den Mund voll, wenn er von der Amnestie sprach und behauptete, mit viel Zungen aber wenig Beweiskraft, daß seine Partei den Kompromißantrag Rosenfelds im Reichstag abgelehnt habe, weil sie der Ansicht sei, nach den Wahlen eine bessere Amnestie zu erwirken. Wie diese „verbesserte“ Amnestie aussieht, zeigen die Beschlüsse des Rechtsausschusses. Wie sieht es nun, Herr Edstein, mit Ihren Versprechungen?

Gegen den unerhörten Amnestieerrat der sozialdemokratischen Führer gilt es schon jetzt in den Betrieben die Massen aufzurufen. Die Rote Hilfe wird in den nächsten Tagen in Dresden sowie in einigen Orten der Provinz Massenversammlungen einberufen, um gegen die Verschleppung der Amnestie zu protestieren. Es gilt schon jetzt die Vorbereitungen zu treffen, damit diese Kundgebungen sich zu wuchtigen Demonstrationen für die Freilassung unserer gefangenen Klassenbrüder werden.

Heraus mit Max Hoelz, Rudolf Margies, Heud, Schwitala, Franz und allen anderen proletarischen politischen Gefangenen!

gegen den reformistischen Vorstand. Der Hauptvorstand hat den Vertreter Mainz in das Streikgebiet entsandt. Er zeichnete sich durch eine allgemeine Unfähigkeit, die Schifferfragen zu behandeln, aus, und weiterhin sabotierte er den Streik, wo er nur konnte. Ueber diesen Reformisten waren die Streikenden derart empört, daß sie von ihm verlangten, daß er sofort das Streikgebiet zu verlassen habe. Sie stellten ihm eine Frist von drei Tagen, innerhalb deren er aus Duisburg-Ruhrort abzureisen habe. Der Reformist kam dieser Forderung nicht nach, darum schritten die Mitglieder zur Selbsthilfe. Eine Delegation begab sich auf das Verbandsbüro und verbot dem Verbandsbürokraten, das Büro weiterhin zu betreten. Als er sich weigerte, den Beschluß der Mitglieder auszuführen, wurde er kurzerhand an die Luft befördert. Jetzt hat der Reformist bei der Staatsanwaltschaft gegen die Kollegen Klage erhoben, die auf Ausführung des Verbandsbeschlusses gedrängt hatten. Die Reformisten fürchten, daß die Angelegenheit in der kommunistischen Presse behandelt wird, sie haben darum durch einige Kollegen gebeten, nichts davon in der kommunistischen Presse verlauten zu lassen. Die Reformisten hoffen, durch diese Maßnahme die Organisation, die durch den Verrat der Reformisten auf Schifferseite immer mehr von der Opposition beinflusst wird, zu schützen. Sie werden das nicht fertigbringen. Weiter nach als bisher werden sich die Kollegen um die Opposition sammeln und so ein festes Bollwerk gegen die reformistischen Verräter bilden.

### Blutige Zusammenstöße in Belgrad

II. Belgrad, 22. Juni. In den späten Abendstunden des Donnerstags kam es in Belgrad zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten, bestehend aus Studenten und Kommunisten, veranfaßten noch in den Abendstunden einen Demonstrationsszug, wobei Rufe gegen die Regierung laut wurden. Die herbeieilenden Gendarmen- und Polizeibeamten versuchten, die Demonstranten zu zerstreuen. Diese errichteten jedoch an verschiedenen Straßenecken der Stadt Barrikaden und griffen die Polizei mit Steinen an. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei vier Personen getötet und zwölf verwundet wurden. Um Mitternacht gelang es der Gendarmen- und der Polizei, die Ruhe in Belgrad wiederherzustellen. 70 Demonstranten wurden verhaftet. Die Studenten wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt, während die Kommunisten in Haft behalten wurden.

### Die Blatit in der Glupschina

II. Belgrad, 21. Juni. Der Zustand des verwundeten Abgeordneten Stefan Raditsch hat sich seit Mittwoch abend nicht geändert. Da Raditsch zudertand ist, befürchtet man eine Eiterung der Wunde. Das Befinden der anderen Verwundeten ist befriedigend nicht schlecht. Die Leichen der Ermordeten sind bereits am Mittwoch nach Agrum überführt worden, wo sie im Sitzungssaal der kroatischen Partei aufgebahrt werden. Das Begräbnis findet am Sonnabendmittag statt.

Wie in politischen Kreisen verlautet, gilt die Stellung der Regierung als erträglich. Ihr Rücktritt werde unvermeidlich sein.

Opposition mit dem vielgenannten Stefan Raditsch an der Spitze stürmt seit Wochen mit allen Mitteln der parlamentarischen Obstruktion und außerparlamentarischer Demonstration gegen den auf englischen Druck zurückzuführenden Plan der Regierung, die Neftuna-Abkommen mit Italien zu ratifizieren. Die Oppositionsführer haben es verstanden, mit demokratisch-antifaschistischen Lösungen bereits Massen zu mobilisieren, deren Ziele aber über die unmittelbaren Absichten ihrer Führer hinausgehen.

### Maddalena wieder aufgestiegen — Große Gorge um Amundsen

III. Oslo, 21. Juni. Wie aus Kingsbay gemeldet wird, ist am Donnerstag Maddalena erneut nach der Föhn-Insel gestartet und hat Raucherhosen mitgenommen, mit deren Hilfe Nobile einen geeigneten Landungsplatz auf dem Eise angeben soll. Falls eine Landung gelingt, will Maddalena Nobile und seine drei Begleiter an Bord nehmen und sie nach Kingsbay bringen. Da das Eis immer stärker zu schmelzen beginnt, fürchtet man, daß der schwedische Meteorologe Malmgren und die beiden Italiener, die sich vor 17 Tagen von Nobile getrennt haben, nicht mehr zu retten sind. Das zerflüssete Eis mit seinen Licht- und Schatteneffekten bringt es mit sich, daß einzelne Personen vom Flugzeug aus, selbst aus nächster Nähe, nicht geschleut werden können.

Bis zum Donnerstagsabend liegen bisher keinerlei Nachrichten über das Schicksal Amundsens und seiner Begleiter vor. Man fängt an, die Lage ernst zu beurteilen und erwägt bereits, was geschehen müsse, um das verschwindende französische Flugzeug zu suchen. Die Regierung hat ein Inspektionschiff damit beauftragt, die Ostküste von Spitzbergen bis hinunter zur Bären-Insel abzusuchen. Ebenso ist der Befehl gegeben worden, sämtliche Fahrzeuge zu beschleunigen und sie aufzufordern, nach Amundsen zu suchen. Die Aufgabe ist ungeheuer schwierig, da man nur weiß, daß Amundsen an der Ostküste Spitzbergens entlang fliegen wollte. Da seit dem Abflug von Tromsø keinerlei Funkmeldungen eingetroffen sind, liegt die Möglichkeit nahe, daß die Maschine frühzeitig zu einer Notlandung gezwungen wurde. Eine Hilfeleistung kann vorläufig wohl nur darin bestehen, daß man das Fahrwasser von Schiffen abfuchen läßt.

Ritter Andersen hat heute wieder einen ergebnislosen Erkundungssflug unternommen. Von der „Oranganza“ wird mitgeteilt, daß sowohl Ritter Larsen als auch Nyhom-Holm auf ihren sämtlichen vier Flügen festgestellt haben, daß das Polareis immer noch sehr hart ist. Die „Oranganza“ kann daher nicht weiter als bis zur Ostküste des Nordlapp vorbringen. Die Sachverständigen sind der Meinung, daß auch ein starker Eisbrecher Nobile nur schwer erreichen kann.

Genosse Lichtschierin erkrankt. Romno, 21. Juni. Wie aus Roslan gemeldet wird, muß Genosse Lichtschierin das Bett hüten. Er leidet an einer akuten Nagerkrankung.

Der Kummel geht weiter. Berlin, 22. Juni. Auch für den heutigen Tag ist die Fortsetzung der „Begrüßungsfeierlichkeiten“ der Ozeanflieger vorgesehen. Unter anderem haben Rühl und Hünefeld eine Einladung des „Stahlhelm“ angenommen.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Arthur Dombrowski, für „Betrieb und Wirtschaft“ und „Gedanken“: Wilhelm Bismarck, für „Dresden“, „Drittes“ und die übrigen Beilagen: Alfred Thomas, sämtlich in Dresden. — für den wissenschaftlichen Teil: Theodor Keller, Leipzig. — für das Inserat: R. Berger, Berlin.

**Görlitz**

**3 wichtige Punkte** ● ● ● Riesen-Auswahl  
Vertrauens-Qualitäten und die billigsten Preise  
erleichtern Ihren Einkauf im  
**Kaufhaus z. Strauss** Lindemann & Co. A.-G.  
Görlitz 85404

**Fritz Lange's**  
Roßfleischerei u.  
Frühstücksstube  
Nonnenstraße 5 85058

Referiert Nr. 13 85405

H. Schafhof, Dismarckstraße 8  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Reparaturwerkstatt 84914

**Fahrräder :: Nähmaschinen**  
Ernst Seidel, Demianiplatz 19/20 85054

**Karl Roch**  
Solinger Stahlwaren  
Messerschmiede und Schloßerei  
Görlitz, Berlinerstraße 56 85083

Sämtliche Musikinstrumente  
Reparaturwerkstatt W. u. S.  
Berliner Straße 23 — Frauenkirche 8 85052

Papierwaren, Leder- und Reiseartikel  
W. Wäsche, Berliner Str. 27 u. Elisabethstr. 9 85051

**Selbstfabrikation**  
von Herrenkonfektion  
daher sehr niedrige Preise  
**Pese, Berliner Str. 4** 85049

**Robert Schollh, Rirschnerstr.**  
Hüte — Mützen — Pelzwaren  
Brüderstraße 12 84916

**Optiker Postleb**  
Fach-Optiker  
Salomonstr. 43, vis à vis d. Fiebermaus  
Brillen auch für Krankenkassen 84911

**Lebensmittel 6% in blauen Marken**  
**Erich Kleinert, Pragerstraße 6** 85058

**Petersdorf i. Rsqb.**

Günter Girt — Kolonialwaren  
Delikatessen, Haus- und Küchengeräte 84908

Fritz Berners — Bannenhäuser  
Klempnerei, Haus- und Küchengeräte 84997

Georg Messerlecht  
Kolonialwaren, Tabak und Zigarren 84998

Max Wunisch / Petersdorf 223  
Schuhwaren und Reparaturwerkstatt 84995

Helene Stehrt, Dorfkstraße 225  
Kurt-, Weiß- und Wollwaren 84994

Paul Bernhard  
Uhren — Goldwaren — Optik 84993

Martha Scharrer, Weiß- u. Wollwaren  
Damen- und Kinderkonfektion 84992

Georg Schaefer, Bekleidungs-Geschäft  
Herrenkonfektion, Wäsche, Schuhwaren 84991

Otto Heidenreich  
Konditorei und Bäckerei 84951

Alfred Leisching  
Drogen, Farben, Lacke, Pinsele 84950

Ernst Thiemer — Eisenwaren  
Autofahrerbetrieb — Reparaturwerkstatt 84949


Hermann Richter, Kolonialwarenhaus  
Weine — Spirituosen — Küchengeräte 84948

**Blumenau-Tannhausen**  
Kunststoff- und Holzwaren  
empf. seine Gattens, Saal und Besel-  
schäftsgarten einer glütigen Beachtung 84900

**Marklissa**  
Billig und gut kaufen Sie bei  
Rudolf Weiß, Markt 291 84941

Erich Schnabel, Markt 101  
Reise — Papierwaren — Bettfedern  
Rein laden 84940

**Görlitz**

Die gute Brille — Der festhaltende Klemmer  
Foto  Foto  
Berliner Str. 3 Obermarkt 28  
Alfred König, Dipl. Optiker, Görlitz 85406

M. Lorenz, Jacobstraße 31 pt.  
**Spezial-Betten-Geschäft**  
Eletzt. Bettfedern-Reinigung 85407

**Schuhwaren — Stiefel**  
für jeden Beruf — Reparaturen  
eigene Werkstatt  
**Franz Kuhnert**  
Brüderstraße 10 85057

**Gustav Mangelsdorf**  
Brüderstraße 8  
Wollwaren — Strümpfe  
Trikotagen — Herren-Artikel 84915

**Pelzwaren**  
Hüte, Mützen  
**Carl Restel, Elisabethstraße 7** 84913

**Paul Renner**  
Inh. Fritz Schäfer  
Pelze — Hüte — Mützen  
Berlinerstraße 45 84917

**A. Trabs**  
Berlinerstraße 60  
**Optiker** 85050

Aug. Marschner Nachf.  
Jnh. Dösch & Schulz, Demianiplatz 35  
Kolonialwaren und Kaffeesterei 85055

Recke 800 Silber und Gold  
bekannte neueste Muster  
Juwelier Hermann Schöke & Sohn  
Ede Struvelstraße 7 84912

**Rauscha**  
Kolonial-, Feinst- und Tabakwaren  
Hermann Schulz — Bebelstraße 84 84968

**Kaufhaus Kurt Boser**  
Wäsche / Schnittwaren / Bekleidung 84967

**Walter Sinkwitz**  
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen  
Grammophone, Kinderwagen  
Teilzahlung 84965

**Striegau-Gräben**  
Kolonialwaren und Schnittwaren  
Anna Röhler, Gräben. 85440

**Brat- und Feinbäckerei**  
Fritz Nowak, Gräbenstraße 26 85438

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Paul Berschid, Gräbenstraße 8 85437

**Valentin Malch, Fleischermeister**  
Fabrikation  
feiner Fleisch- und Wurstwaren 85441

Verlangt stets  
**Haselbach- u. Schultheiß Bier**  
Paul Sperlich, Gräben 1. 85439

**Striegau**  
Läden-Drogerie / Ring 17  
Arthur u. Martin Rahns 85385

**Biergroßhandlung**  
— Otto Kosmahl —  
empfehl  
**Haase- u. Kipke-Biere, Breslau** 85331

**Fahrräder Nähmaschinen Grammophone**

Aug. Feist, Wilhelmstraße 3 85383

**Rauft bei Licht, Ring 37** 85387

**Mifa-Fahrräder**  
— Bequeme Teilzahlung —  
Fabrikverkaufsstelle Bahnhofstraße 62 85384

**Reinhold Schwabe, Ring 9**  
Damen- und Mädchenbekleidung  
Stoffe aller Art, Wäsche Strümpfe usw. 85384

Willst recht und gut bedient Du sein,  
kaufe Deine Schuhe im Schuhhaus  
**ZINGLER, Ring 36, ein.** 85386

Billigste Bezugsquelle  
für Qualitätswaren  
**Bekleidungshaus H. Ostrower**  
Ring 48 85388

Arthur Hoffmann, Güntherstraße 2  
Uhren — Goldwaren — Optik 85389

Delnen Hut und Mütze kauf bei  
Fischer, Güntherstraße 4 85390

**Karl Vogt, Güntherstraße 11**  
Kinderwagen, Metall- / Stetten, Nordmähel 85391

**Schuhwarenhaus**  
Willy Heinemann, Wittigstraße 1 85395

**E W A L D F R I T S C H**  
Bahnhofstraße 20  
Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren 85392

**Fahrräder, Nähmaschinen, Motorfahrzeuge** — Reparaturwerkstatt  
P. Böhmelt, Jnh. G. Döft, Bahnhofstr. 37 85393

Herzogs Fisch-Spezialhaus — Ebnstraße 5  
Zägl. feine Nordseefische, Räucherwaren usw. 85396

**Eisenhandlung Emil Dix**  
Sämtliche Eisenwaren, Werkzeuge  
Haus- und Küchengeräte  
Belannt billig / Schweidnitzer Straße 6 85397

**Leopold Zuda**  
Thomasstraße 11  
Textilwaren und Konfektion 85398

**Spezial-Seifengeschäft**  
Louis Wende, Jauerstraße 7 85436

Leipziger Einkaufszentrale, Wilhelmstr. 8  
Felle / Häute / Rauchwaren 85382

**Wüsteglersdorf**  
Richard Wächner, Hauptstr. 17  
Herren- und Damenkonfektion 84904

**Autovermietung**  
Fritz Jühlsdorf, Ruf 76 84905

Kolonialwaren und Lebensmittel  
**GEORG FISCHER** 84908

Uhrmacher Fischer, Hauptstraße  
Uhren / Grammophone / Platten 84909

Kolonial- und gemischte Waren  
Spiel- und Kurzwaren  
**ADOLF BLÜMEL** 84906

Carl Schuler / Hauptstraße 54  
empfehl Konfektion und Schuhwaren  
zu niedrigsten Preisen 84910

**WILLI FRIEM**  
Kolonial- und Eisenwaren  
Mittelp. des Rabatt-Sparvereins 85432

**ALFRED MAYER**  
Spezialgeschäft für Eisenwaren  
Haus- und Küchengeräte 84908

Qualitätsschuhe  
E. Scholz Erben — Wüsteglersdorf  
Hauptstraße 46 84907

**Ober-Wüsteglersdorf**  
Abel Stache / Kolonialwaren  
Weine / Spirituosen / Tabake 85457

**H. Koste, Donauer Straße**  
Weiß-, Woll- und Kurzwaren 85455

**Heinrich Gippe — 136**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 85458

**Ernst Teichmann**  
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Haus-  
und Küchengeräte, Erntotagen 85458

Haus- und Küchengeräte, Badewannen  
**K. A. Heilmann** 85456

**Dörrnhau**

Gasthaus „Zu den drei Linden“, Dörrnhau  
Beliebtes Ausflugslokal 84902

**Landeshut**

Sie kaufen gut bei  Die Auswahl ist riesengroß 85031

Abolf Mangel / Fahrräder, Motorräder  
Nähmaschinen — Autofahrerhüte 85030

Fritz Vogt, Waldenburger Straße 28  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren 85029

Gatter, Wallstraße 25  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren 85028

Josef Jühls, Deuschelstraße 27  
Kolonialwaren, Weine, Zigarren 85027

Hermann Schuberth u. Jnh. Karl Wolf  
Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte  
Spirituosen 85026

Richard Kummel, Kirchstraße 14  
Feine Fleisch- und Wurstwaren 85020

Max Wolf, Verschlestraße 5  
Brot-, Fein- u. Weißbäckerei 85021

**GUSTAV HAACKE**  
Damen- und Herrenbekleidung 85022

Erich Friedrich, Coerther 1  
Kolonialwaren / Delikatessen / Zigarren  
Zigaretten / Tabake 85023

Richard Bogts Speise-Gis  
ist und bleibt das Beste 85025

Elegantes Parash / Kirchstraße  
Damen- und Herrenkonfektion  
Schuhe, Hüte, Mützen und Schnittwaren 85018

**+ Drogerie Kurt Plischke +**  
Waldenburger Str. 9 85017

Kaufhaus Gustav Stief Nachf.  
Kirchstraße 12 / Jnh. Wilhelm Frisch  
Bekleidungs-Geschäft 85019

Alis Hampel, Waldenburger Straße  
Jnh. Janah Wender, empfiehlt  
sämtliche Kolonial- und Tabakwaren 85024

**Kaltwasser**  
Schützenhaus Kaltwasser  
Beliebtes Ausflugslokal  
15 Min. u. Bahnhof Ober-Wüsteglersdorf  
Jeden Sonntag Tanz. / C. Strauch 84901

**Blumenau**  
**Fahrräder, Ersatzteile**  
**Nähmaschinen**  
**Grammophone, Platten**  
Arthur Lampel 84904

Gasthaus „Zur Wiesenmühle“  
Angenehmer Ausflugsort 84999

Heinrich Böhmer  
Sortiergeschäft 84906

„Gasthof „Zur Blumenau““  
Angenehmes Verweilort 84907

**MAX KARSCHNER**  
Herrenartikel, Kleiderstoffe, Plinoleum 84998

**Münsterberg**  
Schützenhaus (Tel. 244)  
Großer und kleiner Saal  
Gesellschaftsgarten 84980

Hermann Grosse :: Bahnhofstraße 14  
Uhren, Goldwaren, Grammophone, Schnitt-  
platten / Reparaturen 84979

3. Hof Saal  
Balskaustr. 17, Bahnhofstr. 30 / Kolonial-  
waren, Delikatessen, Weine, Spirituosen 84974

Besucht die  
**Kaiser-Lichtspiele**  
Beste und billigste Unterhaltungsstätte  
des merktigen Publikums 84966

Walter Gamp, Schützenstraße  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 84975

**Trinkt Engelhardt-Bier**  
Bekleidung Münsterberg  
**Brauhaus A. Udrich** 84973

Gustav Pasche, Puffstraße 16  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 84977

**+ Helonen-Apothek +**

Drogen- und Photohandlung  
Ring 17, Ede Bahnhofstraße 84965

**Erich Klose — Ring 23**  
Herren- und Knabenkonfektion  
Berufs- und Maßbäckerei 84967

Richard Berndt  
Rosenstraße 10  
Fleischerei und Wurstfabrik 84968

**Paul Krause, Ring 11**  
Fleischerei und Frühstückstube 84969

Arthur Rohbert / Ring 19  
Bäckerei und Konditorei  
Westelgeschäft 84970

Oskar Stephan  
Jnh. Gebr. Steiner — Ring 28  
Kolonialwaren / Delikatessen / Weine  
Spirituosen 84971

Paul Brudelt  
Konfektion und Schuhwaren  
Ring 34 84972

Franz Bläsche / Ring 35  
Fleischerei und Wurstfabrik  
Frühstückstube 84973

Konrad v. Wiefenthal  
Fleischerei u. Wurstfabrik, Frühstückstube  
Bahnhofstraße 26 — Telephon 334 84974

**Hermisdorf u. K.**  
Gasthaus „Erholung“, Anetendorfer  
Straße 66 — Besitzer W. Schölk 85011

Gasthaus „Welcher Löwe“ / Anetendorfer  
Str. 8 / Ref. Max Baumert / Augenherberge 85010

**Rübezahl-Drogerie**  
Drogen — Farben — Lacke 85009

Nurt Heilig, Wilhelmstraße 1  
Kolonialwaren / Spirituosen 85008

Richard Drescher, Warmbrunner Str. 58  
Fleischerei u. Frühstückstube 85007

**Freiburg**  
Motorräder - Fahrräder   
Näh- und Sprechmaschinen  
W. Hoffmann, Landeshuter Straße 49 84468

Referiert 84459

Alis Goldmann, Sandstr. 18 — Weiß-,  
Woll- u. Kurzwaren, Böhm. Bettfedern 84480

Referiert für das leistungsfähigste  
Wäschehaus Freiburgs 84463

Paul Kupke Nachf., Landeshuter Str. 85  
Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen 84465

Bäckerei und Konditorei  
A. Scherbarth, Landeshuter Straße 45 84471

Lebensmittel — Kolonialwaren  
Oskar Figulla, Landeshuter Straße 24 84470

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
Wilibald Herzog, Landeshuter Str. 22 84471

Rich. Rösner — Mühlstraße 29  
Telephon 103 — Roßhühnererei 84462

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
Carl Palm, Polnisch 58 84458

Carl Müller, Neumarkt 11, Bahnhofstr. 18  
Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb  
Lebensmittel, Spirituosen  
Weine und Tabakwaren 84467

Emil Schrabed — Mühlstraße 11  
Qualitätsschuhwaren  
Hüte — Mützen — Stöcke  
Billigste Preise! — Reelle Bedienung! 84461

Ernst Steiner — Burgstraße 8  
Schuhwaren in bekannter Güte  
zu billigen Preisen  
Maß- und Reparaturwerkstatt 84464

Kinderwagen, Nordmähel  
sowie sämtliche Nordartikel  
Alfred Vogt, Landeshuter Str. 15 84466

**Erich Dreier**  
Manufakturwaren und Konfektion  
Spezialität: Damenkleider und Mäntel  
Große Auswahl! Billigste Preise! 84472

**Fleischerei und Wurstfabrik**  
Carl Häbner, Landeshuter Str. 45 84467

Kolonialwaren, Obst und Gemüse  
Fritz May, Striegauer Str. 29 84462

# Vereinigte Theater Breslau

**Lobe-Theater**  
 Von Sonnabend, den 23. 6.  
 bis Sonnabend, den 30. 6.  
 Täglich 20 Uhr  
**Saisonverkauf 1928**  
 Die neue große Oper  
 Lespe von Paul Hervey  
 und Carl Gear  
 Musik von Harry Walton.

**Thalia-Theater**  
 Von Sonnabend, den 23. 6.  
 bis Sonnabend, den 30. 6.  
 täglich 20 Uhr  
**Der letzte Scheller**  
 Ein Stück in 3 Akten  
 von G. W. Wheatlen,  
 bearbeitet von Gustav Beer

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne  
**Breslau**  
 Telefon Nr. 36300

**Stadttheater Breslau**  
 (Opernhaus)  
 Freitag, 20 Uhr  
**Abonnements-Vorstellung Serie C 22**  
**Der Freischütz**  
 Sonnabend, 19.30 Uhr  
**Abchieds-Vorstellung**  
 Carl August Neumann  
**Don Juan**  
 Sonntag, 19.30 Uhr  
**Die Äidin**

**Prima Fleisch- u. Wurstwaren**  
 kauft man gut und preiswert bei  
**Ernst Greulich, Fleischermeister**  
**Oraben 11**  
 und Zweiggeschäft **Rästelohle 10**

**Strüffel-Double**  
 m. H. Schönheitsfehl.  
 130/200/9.75, 160/250  
 18.25, 225/325 28. W.  
 Vinoleum-Lappich  
 (Stragul.) 200/300  
 11.75 Wt.  
**Sonnenstraße 30**  
**Friesländer**

**Bäckerei / Konditorei / Bestellgeschäft**  
 mit elektrischem Betrieb  
**Georg Zorowka, Breslau, Westendstr. 65**

**Billiger Fleisch-Verkauf!**  
 Schweinefleisch Pfd. 0.70-0.90  
 Schweinehälften 1.20  
 Schweinehälften Pfd. 1.20  
 Rindfleisch o. Rind. Pfd. 1.10-1.30  
 Suppenfleisch 0.70-1.-  
 Kalbfleisch 1.10-1.30  
 Kalbfleisch o. Rind. 1.30-1.60  
 Rindfleisch 1.00-1.20  
 Wildfleisch 0.90-1.10  
 Frische Schweinehälften Pfd. 0.35  
 Frischer Speck 0.90  
 Lungenfett 0.80  
 Ausgebr. Schweinefett (deutsch) 0.90  
 Gulaschfleisch Pfd. 0.80-1.-  
 Gehacktes von 0.80 an  
 Räucherfleisch (deutsch) Pfd. 1.-  
 Gepökelte Eisbeine 0.75  
 Lachsin. u. roh. Schin. 1/2 Pfd. 0.50  
 Gekochter Schinken 1/2 " 0.45  
 Preßtopf u. Mortabella 1/2 " 0.25  
 Wurstfleisch, Braunschweiger 1/2 " 0.25  
 Leberwurst, Preßwurst  
 und Knoblauchwurst Pfd. von 0.60 an  
 Polnische Pfd. 0.80-1.-  
 Feinstes Aufschnitt 1/2 Pfd. 0.40

**Adolf Weiß**  
**Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau**  
 Roloffstraße 13 / Fernspr. 25 669

**Die singende Venus**

Sonntag  
 15.30 Uhr

**Die Circus-prinzessin**

Sie verdienen  
 täglich

10 Mark  
 mit Schnürsenkel

**Reste**

in Serge, Kiste, Leinwand,  
 Aermelputter, Raffhaas,  
 Garn, Knöpfe, Kersefse, Erdal

alles sehr billig  
 prima Ware

**Detail und Congress**

**Berth. Lippert**

Breslau  
 Detardstraße 16

Filiale: Oberstr. 17  
 Weißberggasse 43

**Breslauer Kalle-Rösterer**  
**OTTO STIEBLER**  
 Breslau, Zwingerplatz 5 und 31 Filialen  
**Reis neuer Ernte**  
 Reis ist das geeignetste Nahrungsmittel für die warme Jahreszeit

Moulinain Tafelreis . . . 1/2 Kilo 0.30	Aronen Patna Reis . . . 1/2 Kilo 0.45
Arahan Vollreis . . . 1/2 Kilo 0.25	Siam Patna Reis . . . 1/2 Kilo 0.35
Burma Vollreis . . . 1/2 Kilo 0.22	Japan Tafelreis . . . 1/2 Kilo 0.40
Bruchreis, grobkörn. . . 1/2 Kilo 0.18	Bangoon Tafelreis . . . 1/2 Kilo 0.25

**Puddingpulver in Paketen**

Dr. A. Celler-Fabrikate:	Mondamin-Pudding:
Vanille, Mandel, Zitrone Paf. 0.10	Vanille, Himbeer, Zitrone Paf. 0.10
Rot-Größe Paf. 0.12	Schokolade Paf. 0.15
Wala-Pudding (Schokol.) Paf. 0.15	Mandelbitter Paf. 0.25
Aromat-Pudding Paf. 0.30	Speisepulver Paf. 0.25
Makronen-Pudding Paf. 0.30	Ruß-Schokolade Paf. 0.25

**Molkereibutter**  
 aus pasteur. Rahm 1/2-Pfd. Stück 0.90 Tafelbutter . . . 1/2-Pfd. Stück 0.80

**Harzer Käse 1/2 kg 0.35 3 Pfd.-Kiste 1.00**

Homadour . . . 250-Gramm-Stück 0.35	Schweizerkäse, großgel. 1/2 Kilo 1.55
Tilsiter, ohne Rinde . . . Schachtel 0.30	Emmentaler . . . 6tel. Schachtel 0.85
Paprikakäse . . . Schachtel 0.20	Tilsiterkäse . . . 1/2 Kilo 0.75

**Hannoversche Landmettwurst 1/2 kg 1.20**

Sannov. Zerkelatwurst 1/2 Kilo 2.40	Solkheiner Blutwurst 1/2 Kilo 1.40
Zerkelatwurst i. Fettb. 1/2 Kilo 2.40	Solkheiner Zerkelatwurst 1/2 Kilo 2.20
Thüringer Rotwurst 1/2 Kilo 0.80	Landleberwurst . . . 1/2 Kilo 0.80

**Ostseebratheringe 1 Liter-Dose 0.80**

Kollmops i. gew. Tunke 1/2-Ltr.-Dose 0.45	Wachseringe, geräuchert . . . Stück 0.12
Neue große Matjes Stück 0.20, 0.30	Brislinge i. Tomatensoße Dose 0.55
Eiße in Olivenöl . . . Dose 0.35, 0.45	Feringe in Tomatensoße Dose 0.65

**Reichs-Arbeiterportage in Dels**  
 veranstaltet vom Arbeiter-Kultur- und Sport-Kartell

**Sonntag, den 24. Juni, 6 Uhr morgens, Baden, 2 Uhr**  
 nachm. Demonstrationsumzug nach dem Stadion, dort  
 selbst sportliche Vorführungen und Spiele.

**Montag, den 25. Juni, 6 1/2 Uhr abends, im Stadion,**  
 Lebendes Schachspiel.

**Dienstag, den 26. Juni, 8 Uhr abends, Rindertag im**  
 Stadion, anschließend Fackelzug.

**Mittwoch, den 27. Juni, 8 Uhr abends, Leichtathletische**  
 Wettkämpfe im Stadion.

**Donnerstag, den 28. Juni, Abendkonzert des Volkshors**  
 auf dem Wilhelmplatz.

**Freitag, den 29. Juni, 6 1/2 Uhr abends, im Stadion**  
 Spieltag.

**Sonntag, den 30. Juni, 9 Uhr abends, Abend-**  
 schwimmfest in der städtischen Badeanstalt.

**Sonntag, den 1. Juli, 8-10 Uhr vorm., gemeinsames**  
 Baden in der städtischen Badeanstalt, 2 1/2 Uhr nach-  
 mittags, Radtour.

Festabzeichen für sämtliche Veranstaltungen gültig  
 Männer 50 Pfg., Frauen und Jugendliche 30 Pfg.

Die freigestellte Arbeiterschaft sowie alle Freunde des  
 Arbeitersports sind herzlich eingeladen **Der Festauschuß**

**Arbeiter-Sportkartell Gottesberg**  
**Sonntag, den 24. Juni 1928**  
 im Bergstadion Gottesberg

**Reichs-Arbeiter-Sporttag**  
 Vormittag von 7 Uhr an: Leichtathletische Wettkämpfe  
 Um 13 Uhr: Umzug nach dem Stadion  
 Von 14 Uhr an: Wettkämpfe aller Sparten  
 19 Uhr: Tanz im Schützenhaus  
 Hierzu ladet ergebenst ein **DER VORSTAND**

**Am 24. Juni 1928:**

**Reichs-Arbeiter-Sporttag**  
 Das Kartell  
**Ober-, Nieder-Salzbrunn, Adelsbach**  
 begeht denselben in **Ob.-Salz-**  
**brunn, Sportplatz (Stiebling)**  
 mit folgendem

**Programm:**

**Sonntag, den 23. Juni**  
 15 Uhr: Wettkämpfe der Kinder.  
**Sonntag, den 24. Juni**  
 6 Uhr: Wettkämpfe der Männer, Ju-  
 gend und Sportlerinnen.  
 10 Uhr: Radfahrerstaffette, Käufer-  
 staffette quer durch Salzbrunn.  
 13 Uhr: Umzug.  
 15 Uhr: Sondervorführungen. II. a.  
 Simultanspiel der Schachver-  
 einigung, Fußballspiel der  
 Mannschaft Ring 20, Reigen  
 der Radfahrer.  
**Abds. Tanz im Hotel Sandera**

**Das Ortsportkartell**  
**Ob.-, Ndr.-Salzbrunn, Adelsbach**

**Insertate**  
 haben in unserer  
 Zeitung  
**besten**  
**Erfolg**  
 Eine gulerhaltene  
**Nähmaschine**  
 steht billig zum Ver-  
 kauf. Anfragen  
**Sindenburg**  
 Humboldtstr. 6 1. Et.  
 2. Tür.

**Auch**  
**Fahrräder**



kauft man bei uns  
**sehr vorteilhaft**  
 Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H.  
**STREHLER**  
 Paul-Ehrlichstraße 14 (Nähe Ring)

**Arbeiter-Sportkartell Lauban**  
 Sonntag, den 24. Juni 1928

**Reichs-Arbeiter-Sporttag**  
 Vor- und Nachmittags: Sportliche  
 Veranstaltungen (Rasensport)  
 1 Uhr: Festzug. Abbruch der sportl.  
 Wettkämpfe. **Großes internation.**  
**Fußballspiel Rumburg I (Tscheko-**  
**slowakei) - Lauban I**  
 Ab 6 Uhr: **Tanz, Hotel „Drei Kronen“**  
 Um rege Beteiligung bitten  
**Der Vorstand**

**Ausschneiden u. mitbringen!**  
**23. u. 24. Juni im Stadion Waldenburg**  
**Reichs-Arbeiter-Sporttag**  
 Darbietungen:  
**Sonntag, 23. Juni: von 17 Uhr ab:**  
 Leichtathletische Kinder-Wettkämpfe,  
 10x50 m - Stafetten, Fußballspiele  
 der Kinder.  
**Sonntag, den 24. Juni: 7-9,30 Uhr:**  
 Leichtathletische Mannschafis-Wett-  
 kämpfe, Fußballspiele, Wettkämpfe  
 der Radfahrer im Langsammelfahren.  
 10 Uhr: Probe der Freilübungen.  
 13 Uhr: Festzug von der Freilübender  
 Straße, 14,30-18,30 Uhr: Lebendes  
 Schachspiel, Waffen-Freilübungen,  
 Reigenfahren, turnerische Sonder-  
 vorführungen, Stafetten, 1500- und  
 3000 m-Lauf, Handball, Radball-  
 Fußball, (Breslau-Stüb geg. Walden-  
 burg), Faustball- und Trommelball-  
 spiele, Vogen, Jujitsu.  
**Im Freibad von 15-17 Uhr: Wasser-**  
**sportliche Vorführungen.**  
 Eintritt: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
**Ab 6 Uhr: Festball im Gasthof „Zum**  
**Gebirg“.**  
**Arbeiter-Sportkartell Waldenburg.**

**Welches strebame Ehepaar**  
 wüßte sich ein gutes gewinnbringend. Geschäft  
 durch Übernahme eines Kommissions-Waren-  
 lagers? Geld nicht erforderlich, wenn sichere  
 Bürgschaft vorhanden. Vorherige Fachkenntnisse  
 nicht nötig, da leibige leicht zu erlernen sind.  
 Bei gutem Zeugnis wird auch Invalide berück-  
 sichtigt. Haben Sie Lust und Liebe zum Geschäft,  
 so senden Sie Ihre Adresse sofort an die Firma  
**ERST DUBERT**  
**Nieder-Hermshorst, Beate Breslau**  
 Weinhandlung und Spirituosen

**Br ot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
**Alfred Hainsch**  
 Striegau, Jauerstraße 25

**Bäckerei und Konditorei**  
**Karl Puschmann**  
 Weißstein, Hauptstraße 62

**Webners Verkaufsstellen**  
 empfehlen  
 Gute Fleisch- u. Wurstwaren  
 zu billigsten Tagespreisen  
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Empfehle meine neuengerichtete  
**Seifen-Niederlage**  
**Waschartikel**  
**Toiletteartikel u. Parfümerien**  
 5% Rabatt auf alle Artikel!  
**Else Wolff :: Striegau**  
 Sedanstraße 5, gegenüber Tscherners Buchdruckerei

**Fahrrad-Anzeiger**

**Der kluge Radfahrer**  
 kauft Fahrräder, Zubehör und Ersatz-  
 teile nur im  
**Fahrradhaus Jettke**  
 Breslau Zentrum, **Wilschstraße 3**  
 Meine langjährigen gründlichen Er-  
 fahrungen als Verkäufer u. General-  
 vertreter maßgebender Großhandlungen  
 und Fabriken der Fahrradbranche bürgt  
 Ihnen für  
 reelle Bedienung, konkurrenzlose Preise

**Nähmaschinen**  
 Singer / Adler / Dürkopp / Singer  
 Knopfloch- und Nischen-Maschinen für  
 Schneider und Schuhmacher  
**Fahrräder, Sprechapparate**  
**Reparatur-Werkstatt**  
**Georg Greulich**  
 Breslau, **zur Hummeret 28 u. 32**  
 Meine Empfehlung, möcht. Abg. 2.50 Wkt.

**Elekta**  
 Tafelwasser wirkt gesundheitsfördernd  
 Nicht teurer als Selter  
 Telefon **53710** **Speck & Säring** Telefon **53720**

**Fahrrad-Reparatur - Reparatur-Werkstatt**  
**Hermann Reichelt**  
 Breslau 5, **Cherchenstraße Nr. 14**  
 Rahmenbau, Emailierungen, Vernickelungen  
**Sämtliche Ersatzteile**  
 sowie Rennfahrer-Artikel

Diamant-, Göricker-  
 Triumph-, Presto-  
**Fahrräder**  
**R. Kühn**  
 Herdainstraße 28  
 Ecke Arletiusstr.  
 Reparaturwerkstatt  
 Günstige Teilzahlung

**„Sompot“ Fahrräder auf Teilzahlung**  
 15 Mk. Anzahlung, 3 Mk. Wochenraten an  
 Straßen-Rennmaschinen / Halbrenner  
 Herren- und Damen-Tourenräder  
 Knaben- und Mädchen-Räder  
 in verschiedenen Ausführungen immer bei  
**Paul Stolz, Fahrradhaus**  
 Breslau, **Leinwandplatz 11-13** / Fernspr. **25793**

**Fahrräder**  
**Kinderwagen**  
**Sprechapparate**  
 Beste Fabrikate! Niedrigste Preise!  
 Bequeme Teilzahlung!  
**Hesse**  
 Breslau, **Feld-, Süde-Deckerstr.**

Breslauer, Express,  
 Diamant, Göricker,  
 Rahmen, 45, 33, 21-  
 Hinterrad m. Fri. 11.50  
 Lenker, engl. vers. 2.40  
 Schläuche . . . 0.95  
 Decken . . . 2.50  
 Schlauchreifen 5.50  
 Speiche - 03 Keil - 08  
 Kette - 95 Iwis 3.50  
 Holzfelge, franz. 4.95  
 Teilzahlung gefastet  
**Breslau Zimmerstr. 1**  
 Perlestr. 72, 1. Etage

**Fahrräder** 10 M. Anzahl.  
 8 M. Wochenr.  
**Sprechmaschinen, kleine Anzahl.**  
**Nähmaschinen ohne Anzahlung**  
**Dittner, Scheitniger Str. 38**  
 Reparaturen, Emailierung, Ver-  
 nickelung. Versand nach außerhalb

bei allen Einkäufen  
 immer nur unsere  
**Insistenten!**  
**Fahrradhaus Schubert**  
**Gräbener Straße 58**  
 Vertreter der Presto-, Mars- und  
 Corona-Fahrradwerke

# Gegen die Spalter in der Metallarbeiterinternationale

Von Viktor Walow

Die Amsterdamer Internationale führt als ihr angeschlossenes eine Institution an, die die hochtrabende Bezeichnung „Eiserne Internationale“ trägt. Beim näheren Hinschauen stellt es sich heraus, daß als „eiserne“ sich eine Gruppe von Personen bezeichnen, die vor mehreren Jahrzehnten wirklich etwas mit Eisen zu tun hatte, gegenwärtig jedoch ganz gewöhnliche reformistische Gewerkschaftsbürokraten sind. Wir haben das Vollzugskomitee der Metallarbeiter-Internationale im Auge, insbesondere seinen Generalsekretär Konrad Jig, der diesen hohen Posten mit dem Vorzug im schweizerischen Verband der Metall- und Uhrenarbeiter glücklich vereinigt.

Wir hätten keine Veranlassung, an Jig zu erinnern, und zum hundertsten Male diesen um die Arbeiterklasse sehr wenig verdienten Amsterdamer zu popularisieren, wenn er sich nicht von neuem auf dem Gebiete der Spaltung der Metallarbeiterbewegung hervorgetan hätte. In unserer Presse wurde bereits die Tatsache verzeichnet, daß das Baseler Kartell aus dem schweizerischen Gewerkschaftsbund deswegen ausgeschlossen wurde, weil es sich der Annahme eines von den reformistischen Führern gutgeheißenen arbeitereindlichen Gesetzes widersetzte. Bekanntlich unterstützten die Baseler Arbeiter ihre Organisation, und das auf Befehl Berns begründete parallele Gewerkschaftskartell vermochte nicht, eine genügende Anzahl von Anhängern für sich zu gewinnen.

Angeichts dieser Sachlage beschloßen die Berner Reformisten, die revolutionären Baseler Verbände getrennt zu zertrümmern. Und gerade zu diesem Zweck wandte sich der Zentralvorstand des Metallarbeiterverbandes in der Person Jigs an seine Baseler Mitglieder mit einem Rundschreiben, welches die Einstellung der Beitragszahlung an das alte Baseler Kartell forderte und erklärte, daß im Weigerungsfalle sämtliche Funktionen der Baseler Metallarbeiter-Sektion aus dem Verband ausgeschlossen werden würden.

Die Vertrauensmänner-Versammlung der Sektion Basel, die am 12. April stattfand, beschloß, der außerordentlichen Generalversammlung folgenden Antrag zu überreichen:

„Der Zentralvorstand wird aufgefordert, seinen Beschluß betreffend Beitragsperre an das alte Kartell aufzuheben. Sofern das nicht geschieht, beschließt die Sektion die Sperrung der Beiträge an den Zentralvorstand.“

Darauf schloß der Zentralvorstand sämtliche Vertrauensleute als „kommunistische Ausreißer“ aus dem Verbande aus und erklärte die einberufene Generalversammlung für „ungefährlich“. Trotz aller Hemmnisse seitens des Zentralvorstandes fand die Generalversammlung doch statt, die folgende Resolution mit 450 Stimmen gegen nur 4 Stimmen bei 7 Enthaltungen faßte:

1. Die Generalversammlung bezeugt das Vorgehen des Zentralvorstandes gegenüber der Baseler Sektion als unverantwortliche, gewerkschaftsschädliche Handlungsweise. Die Nichtanerkennung der von der Baseler Mitgliedschaft gefassten Beschlüsse kann sich auf keine statutarischen Bestimmungen stützen und kann durch keine gewerkschaftlichen Gründe gerechtfertigt werden. Die Sektion Basel muß deshalb dieses Vorgehen auf das schärfste mißbilligen.

2. Die Metallarbeiter erklären nach wie vor ihre volle Solidarität mit dem Gewerkschaftskartell Basel, das zu jeder Zeit seine Aufgabe als Massenorganisation der Arbeiter erfüllt. Die Sektion kann sich deshalb den diktatorischen Befehlen des Zentralvorstandes nicht unterziehen und fordert die Mitglieder auf, keine Erklärung gegenüber dem Zentralvorstand zu unterzeichnen.

3. Die Versammlung bekundet nochmals ihren entschlossenen Willen, alles zu tun, um die Einheit der Sektion aufrechtzuerhalten. Dies ist aber nur möglich auf der Grundlage der freien Entscheidungsbefugnis der Mitgliedschaft. Ein Unterordnen unter die Verfügung des Zentralvorstandes müßte die Auseinandersetzung der Sektion zur Folge haben. Die Metallarbeiter Basels sind entschlossen, ihre Organisation als Kampfmittel gegen die Unternehmer aufrechtzuerhalten, wenn es notwendig ist, auch gegen den Willen der reformistischen Leitung.

Die Versammlung beschließt, daß, wenn der Zentralvorstand seine Verfügung nicht zurücknimmt und keine Mitteilung zukommen läßt, wonach er bereit ist, die Beschlüsse der Baseler Sektion zu respektieren und deren Ausführung zuzulassen, so lange keine Beiträge an den Verband abzuliefern, bis der Zentralvorstand seinen gewerkschaftsschädigenden Standpunkt aufgibt.“

Die Baseler Metallarbeiter waren also mit der Politik der reformistischen Führer nicht einverstanden, behielten die ausgeschlossenen Genossen im Verband und erklärten die Beitragsperre bis zu dem Augenblick, wo die im Zentralvorstand sitzenden Bürokraten es lernen werden, den organisiert ausgedrückten Willen der Verbandsmitglieder zu respektieren.

Das sind die Tatsachen. Wiederum sehen wir, wie die Reformisten die revolutionäre Solalorganisation sprengen wollen. Wir sagen „wiederum“, weil ein derartiges Vorgehen bereits im Jahre 1921 stattgefunden hat. In dem Bestreben, die Kommunisten loszuwerden, werden sie gerade die aktivsten und der guten Sache des Proletariats ergebensten Verbandsmitglieder los. Dies hindert sie

# Verbandstag der Eisenbahner

## Scheffel verteidigt das Schlichtungswesen

Am 17. Juni wurde in Frankfurt a. M. die Generalversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner eröffnet. Tagungsgebäude und Sitzungsaal sind völlig beherrscht von schwarzrotgoldenen Fahmentuch. In seiner Begrüßungsansprache bezeichnete Scheffel die Dames-Gesetze als Ausnahme-Gesetze gegen die Eisenbahner und versucht dabei die Tatsache zu verwischen, daß er selbst und die SPD. für diese Gesetze gestimmt haben.

Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erfolgt die Wahl des Büros und der Kommissionen. Schon dabei zeigte sich, daß man die Opposition mit den bekannten Methoden unterdrücken will. Trozdem gelang es, von der Opposition zwei Kollegen in die Mandatskommission zu bekommen. Bei der Wahl der Wahlkommission war das reformistische Lager gespalten. Zwei Listen wurden eingereicht und zur Abstimmung gestellt. Die Demagogie Scheffels brachte es fertig, diese „Opposition“ ebenfalls zu erledigen.

Bei der Feststellung der Tagesordnung stand ein Antrag der Opposition zur Beratung, der verlangte, als besonderen Punkt „Die drohende Kriegsgefahr“ zu behandeln. Dieser, wie auch ein Antrag der Ortsgruppe Regensburg, der ein sozialpolitisches Referat forderte, wurde infolge der Diktatur Scheffels gegenüber den Antragstellern abgelehnt. So wurde dem Genossen Schwabele-Oppeln das Wort zur Begründung des Antrages von Scheffel nicht erteilt.

Kollege Schröder-Kassel wandte sich energisch gegen die Geschäftsführung Scheffels, die eine Vergewaltigung der Opposition bezwecke.

Kollege Koch-Freital stellte den Antrag auf Entfernung der schwarzrotgoldenen Fahnen.

Nachdem sich Scheffel für die Beibehaltung der schwarzrotgoldenen Fahnen ausgesprochen hatte, wurde der Antrag mit Mehrheit abgelehnt. Damit war die erste Sitzung beendet.

### 2. Verhandlungstag

Zu Beginn der Montagssitzung fordert der Vorsitzende die Delegierten auf, sich recht zahlreich an dem von der Stadtverwaltung Frankfurt veranstalteten Bierabend zu beteiligen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Genosse Schwabele-Oppeln eine scharfe Erklärung ab gegen die diktatorische Geschäftsführung Scheffels, der ihm unliebsame Delegierte unter Bruch der Geschäftsordnung an der Wahrnehmung ihrer Delegiertenpflicht hindere.

Sodann erhält der Verbandsvorsitzende Scheffel das Wort zu seinem Bericht. Er führt aus: Vom Vorstand ist alles getan worden, um die Interessen der Mitglieder zu wahren. Die Bewegungen der Eisenbahner sind in großer Nähe von der Meinung der Öffentlichkeit abhängig. Daran ändert auch das Geschrei einer bestimmten Presse nichts. Der Vorstand kann trotzdem mit Stolz (!) auf seine Erfolge zurückschauen. Unsere Kollegen im Lande sind allerdings sehr stark gegen das Schlichtungswesen eingestellt. Weg mit dem Schlichter und dem Schlichtungswesen! Das ist ihre Losung. Wir können aber die Schlichtungsordnung noch nicht entbehren.

Scheffel kritisiert dann den Schiedspruch vom 7. April 1927, den er als einen Fehlpruch bezeichnet, unterläßt es aber, dem Verbandstag zu sagen, daß das Verbandsorgan dem Schlichter Dr. Remeis, der diesen Schiedspruch gefällt hat, ein besonders gut-3 Zeugnis ausgestellt hat.

Die Auswirkungen der Rationalisierung, erklärt Scheffel, haben dazu geführt, daß bei der Reichsbahn durchschnittlich 5 Prozent und bei den übrigen Krankentassen nur 3,5 Prozent Krankheitsfälle zu verzeichnen sind. Ebenso steht es bei den Berufsgenossenschaften, wo die Unfälle 11,5 Prozent gegenüber den bei der Reichsbahn mit 15 Prozent betragen.

jedoch nicht daran, die Kommunisten als „Spalter“ der Gewerkschaftsbewegung zu brandmarken.

In ihrem Aufruf an die Baseler Arbeiter schreiben die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten der Schweiz folgendes:

„Wenn all die Anstrengungen, die Jahre hindurch die Kommunisten machen, unsere Organisationen zu zerstören, gegen die Unternehmer gerichtet wären, so wäre Basel heute eine Zitadelle des Proletariats und nicht ein Stützpunkt des Bank- und Industriekapitals.“

Wir sagten es bereits vor langem Konrad Jig und allen sonstigen Reformisten aus der Metallarbeiter-Internationale, daß, wenn sie auch nur einen Bruchteil der Anstrengungen, die sie auf die Bekämpfung der fortgeschrittenen und ihrer Klasse ergebenen Arbeiter, auf die Bekämpfung der Gewerkschaftsbewegung der U.S.S.R. verwenden, gegen den Kapitalismus richten würden, die Metallarbeiter-Internationale in der Tat einer eisernen ähnlich zu sein beginnen würde, und nicht ein Stützpunkt für das Bank- und Industriekapital wäre.

Gerade dies sagen die revolutionären Metallarbeiter aller Länder den Reformisten schon lange Jahre hindurch. Sieben Jahre lang bemühte sich der Metallarbeiterverband der U.S.S.R. um seine Aufnahme in die Internationale. Eine Reihe von Jahren strebten die revolutionären Metallarbeiter Frankreichs nach einer Vereinigung der

Die Verringerung der Lohngruppen ist eine alte Forderung, die uns aus allen Verbandstagen beschäftigt hat. Aber die Erfahrung hat gezeigt, daß wir uns für die Lösung dieser Frage nicht zu stark einlegen dürfen, sonst könnte eine Atmosphäre eintreten, die uns gefährlich wird. Solange wir die zentrale Lohnregelung haben, ist es unmöglich, von dem System der Ortslohnzulage abzukommen. Wir müssen sie ebenfalls als ein notwendiges Übel hinnehmen und das den Kollegen im Lande plausibel machen. Auch die zwischentarifliche Lohnregelung ist von uns von grundsätzlicher Bedeutung. Wir sind eine tarifliche Gewerkschaft und können deshalb nicht für solche Lohnregelungen sein. Nach wie vor stehen wir auch gegen die Dienstalterszulage. Zu der geplanten Tarifierhöhung übergehend, sagt Scheffel: Es ist nicht unsere Sache, für erhöhte Einnahmen der Reichsbahn zu sorgen.

Der Sozialpolitik müssen unsere Betriebsräte mehr Aufmerksamkeit zuwenden, denn die Stellung der Gewerkschaften in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft erfordert von uns immer größere Aufgaben. Wir müssen auf dem eingeschlagenen Weg fortstreben. Aus diesem Grunde kann der Verbandsvorstand keine Störungen in der Organisation vertragen. Damit komme ich zum

### Ausschluß der Königsberger Kollegen.

Ein Antrag verlangt, die Ausgeschlossenen mit vollen Rechten wieder anzunehmen, während ein anderer ein noch schärferes Vorgehen vom Hauptvorstand fordert. Nach meiner Auffassung kann weder das eine noch das andere der Fall sein. An guten Vorschlägen unsererseits, den Konflikt in Königsberg beizulegen, hat es nicht gefehlt. Wer sich aber gegen die Verbandsfaktionen vergeht, der fliegt aus der Organisation.

Ich erkläre, daß ich in Zukunft bei ähnlichen Anlässen ebenso verfahren werde.

Wie kann man mit der Opposition eine Verständigung erzielen, wenn z. B. „Die Rote Fahne“ schreibt, daß die Arbeiterschaft trotz Schiedspruch und Verbindlichkeitsklärung den Kampf zu führen habe? Trotz bestehender Gesetze den Kampf weiterzuführen, das bedeutet den Untergang der Organisation. (Das ist eine ausgeprochen reformistische Ansicht. Sie wird durch nichts bewiesen. Wir stellen die gegenteilige Behauptung auf; jede Organisation stützt sich und wächst im Kampfe gegen ihre Widersacher! Red.) Eine solche Politik des Wahnsinns (?) können wir nicht durchführen. Solange wir uns in einem geordneten Staatswesen befinden, haben wir uns den (kapitalistischen! Red.) Gesetzen zu fügen. Wir als Eisenbahner vor allem können uns darüber nicht hinwegsetzen. Paßt uns der Staat nicht, dann müssen wir ihn umgestalten. (Wie denn? Red.) Dazu können wir aber keine unsinnigen (!!) Parolen gebrauchen. Unser Weg ist der richtige.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung begrüßte zunächst der Vertreter der französischen Eisenbahner den Verbandstag und macht dabei in Kommunistensprache. (Nach dem „Vorwärts“-Bericht hat er gleichwohl, daß durch die Schuld der Kommunisten „ihre“ französischer Eisenbahnerverband von 350 000 auf 50 000 zurückgegangen sei. In Wirklichkeit haben die französischen Reformisten den Eisenbahnerverband gespalten, weil sie in der Mehrheit waren. Deshalb ist auch heute die erdrückende Mehrheit der organisierten Eisenbahner Frankreichs im Roten Eisenbahnerverband. Red.)

Beim Kassenbericht bemerkt Holzner, daß die Beitragsleistung gut sei.

Den Bericht der Redaktionskommission gibt Wichmann. Unter wüsten Beschimpfungen der Kommunisten verteidigt er seine SPD-Wahlpropaganda im „Eisenbahner“ als „politisch neutral“.

Parallel-Organisationen der Metallarbeiter. Die Reformisten aus der Metallarbeiter-Internationale waren und bleiben stets Gegner der Einheit. Davon zeugt das letzte Vorgehen des Führers dieser Internationale, der aus seiner Organisation die fortgeschrittenen Arbeiter der Metallindustrie der Schweiz zu verjagen sucht. Diese Tatsache muß den Massenbewußten Metallarbeitern aller Länder bekanntgemacht werden; sie sollen sie mit der gesamten Politik der Amsterdamer vergleichen, um es einzusehen, daß der Kurs des Reformismus der Kurs eines unverjöhnlichen Kampfes nach links ist, dessen Rehrseite der Frieden mit der Bourgeoisie ist.

Wir hoffen, daß die Schweizer Genossen nicht auf dem Fleck stehen bleiben, auf den sie durch den Gang der Ereignisse im gegenwärtigen Augenblick gestellt wurden. Sie werden weiterschreiten und die Massen im ganzen Land mobilisieren unter der Fahne der Einheit, zum Kampf gegen die Bourgeoisie und gegen die Gewerkschaftsbürokratie, die der Bourgeoisie dabei behilflich ist, reaktionäre, gegen die elementarsten Interessen der Arbeiterklasse gerichtete Gesetze zu erlassen. Wir wollen hoffen, daß die Schweizer Genossen Jig und Konsorten, die sich von den aktivsten und fortgeschrittensten Elementen befreien wollen, nicht unbeschäftigt lassen werden. Die Baseler Metallarbeiter sollen und werden um den Einfluß auf die gesamte Mitgliedschaft des Metallarbeiterverbandes kämpfen. Sie werden sich nicht isolieren lassen.

Die unvergleichliche Manoli-Zigarette

# GIBSON GIRL

Neue Mischung  
Neue Ausstattung

58





# Breslau

## Die Sache mit Hermann Müller

Die Altflügel der Breslauer zeigt seit heute morgen ein manns-hohes Plakat der Firma Ullstein. Das ist an sich nichts Erstaunliches. Die Breslauer sind aber doch ein wenig erstaunt, denn aus der Sache mit Schorfflegel ist plötzlich die Sache mit Hermann Müller geworden. Das Plakat von Ullstein zeigt nämlich das überlebens-große Bildnis des noch immer zukünftigen Reichslänglers der Großen Koalition Hermann Müller! Soweit haben es also die sozialdemo-kratrischen Führer glücklich gebracht! Sie sind Kellameister geworden für die Firma Ullstein!

## Dr. Hahn-Brigen wird ein Stadtverordneter-Führungsgenosse

Dr. Hahn-Brigen, der glücklicherweise nicht mehr wiedergewählte Stadtverordneter, hat an die Stadtverordnetenversammlung folgenden Brief gerichtet:

Breslau, den 11. Juni 1928.

An den Magistrat Breslau

A. H. des Herrn Dir. des Stadtverordnetenbüros

Breslau

Im Mai 1924 bin ich zum Stadtverordneter des Wirtschafts-bundes Breslau gewählt worden. Ich bitte um eine Bestätigung (!) dieser Tatsache. Ich bitte ferner um Bestätigung, daß ich während der Zeit, wo ich Stadtverordneter für Breslau war, meine Pflicht als Stadtverordneter erfüllt habe (!), daß ich von den 86 oder 87 Sitzungen, welche statt-gefunden haben, meines Wissens nur zwei veräußert habe. Ich bitte ferner um Bestätigung, daß ich auf Antrag von, ich glaube damals elf Stadtverordneten, die möblierten Zimmer aus der Zwangswirtschaft herausbekommen habe (!), und daß ich auch sonst mehrfach in der Stadtverordnetenversammlung öffentlich ge-sprochen (!) habe, und daß ich ferner sowohl gegen die Wertzuwachs-steuerverabreichung der Stadt Breslau vom Mai 1927 wie auch gegen die jetzt neu eingebrachte Wertzuwachssteuer in Rede und Ab-stimmung mich gewendet habe.

Ich bitte mir diese Urkunde möglichst bald zustellen zu wollen, da ich dieselbe vor Gericht brauche.

Ergebenst

geb. Dr. Hahn-Brigen

Tosendes Gelächter folgte der Verlesung dieses merkwürdigen Papiers. Dr. Hahn-Brigen hat sonderbare Wünsche! Es ist selbst-verständlich, daß kein Verlangen abgelehnt wurde, so daß sein Scheitern zu nichts weiter als eben zur Erhellung der Breslauer Bevölkerung führte.

## Die SPD. und der Landeshauptmann

Im Schweiße seines Angesichts bemüht sich Herr Krausold in der „Volksmacht“ einen Artikel des Landeshauptmanns über Geburten-rückgang und Wanderbewegung zu zerstückeln. Er wirft dem Landes-hauptmann eine mitleidige Anführerschaft der Dörschlichkeit vor und schreibt am Schluß, daß „es ein unglaublicher Zustand ist, daß der Landeshauptmann es wagt, die Dörschlichkeit in so krafter Weise irrezuführen. Dagegen muß auf das allerhöchste Verwahrung eingelegt werden.“

Nun ist es nicht das erste Mal, daß der deutschnationale Landes-hauptmann v. Thier die Dörschlichkeit in krafter Weise irrezuführt und die SPD. „den schärfsten Kampf“ ankündigt. Nur sind diesen Worten in der „Volksmacht“ niemals Daten der SPD-Führer im Provinziallandtag gefolgt. Beim Selbsthilfe-landtag 1927 veröffentlichte die „Volksmacht“ spaltenlange von Vorwürfen und Anklagen gegen den Landeshauptmann strotzende Artikel. Und was geschah im Provinziallandtag? Brachte die SPD. ein Mißtrauensvotum ein, lehnte sie den Etat ab, verweigerte sie dem Landeshauptmann das Gehalt? Keineswegs. Die „große Aktion“ endete damit, daß die tapferen SPD-Abgeordneten sich der Stimme enthielten, als über den Etat abgestimmt wurde. Und beim ober-schlesischen Finanzsandal? Herr Krausold schrieb Artikel auf Artikel, forderte Beschlagnahme des Vermögens des Landeshauptmanns, forderte amtliche Untersuchung usw. Und was geschah im Provinzial-landtag? Der kommunistische Antrag, den Abgeordneten sofort das Material zugänglich zu machen, wurde ver-schleppt. Kurz vor Abschluß der Tagung beantragte die SPD-Fraktion dann die Ein-setzung einer Untersuchungskommission. Diese Kom-mission, in der die SPD. als stärkste Fraktion den entscheidenden Einfluß hat, ist — drei Monate nach ihrer Gründung — noch nicht ein einziges Mal zusammengetreten. So steht praktisch der „Kampf“ der SPD. gegen den deutschnationalen Landeshauptmann aus.

## Das Urteil im Reichsbaubund-Prozess

Im Reichsbaubund-Prozess wurde gestern das Urteil gefällt. Appelt und Rinne wurden wegen fortgesetzten und ver-suchten Betruges zu je einem Jahre und 9 Monaten Ge-längnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Korlus und Spalle wurden freigesprochen. Der Haftbefehl gegen Rinne wurde aufgehoben. Für Appelt wurde der Haft-befehl aufrechterhalten.

## Garry Domela im „Victoria-Theater“

Der falsche Prinz von Preußen, auf dessen Bluff alle Untertanen-leuten vom Minister bis zum Hofbedienten hereinfielen, und der das kapitalistische republikanische Deutschland der verblödeten Lächer-lichkeit preisgegeben hat, gibt seit einigen Tagen im Victoria-Theater ein Gastspiel. In zwei Akten werden Auszüge aus der Prinz-berlichkeit Domelas stark karikiert, aber wirksam den Besuchern vor Augen geführt. Der junge Balte — der durchaus sympathisch wirkt — zeigt in der Hauptrolle, daß er ein brauchbarer Schauspieler ist. Dem Gastspiel Domelas geht eine viele gute Nummern ent-haltende Varietéshow voraus, die ebenso wie das Gastspiel starken Beifall auslöst.

Vormittag hat nur. In einer kurzen Notiz über den Reichs-baunder-Gauleiter (von Magdeburg bis Weitzen DE.) geben wir die Teilnehmerzahl auf knapp 5000 an. Anstelle uns für die wahi-maflende Zahlung dankbar zu sein, schimpft die „Volksmacht“ uns aus und schreibt, wir wären mit der „Schleifchen“ einig. Wir wollen heute nicht im einzelnen nachweisen, daß die „Volksmacht“ einig ist, sondern nur unsere genaue Zahlen über das Gauleiter-bringen. Es waren im „Festzug“ zu sehen: 178 Fahnen, 20 Tambour-jüge, 10 Kapellen (drei davon marschierten in Krak und Spindler

# Die Wohlfahrtskommission auf der Anflagebank

## Rede des Genossen Ammon in der Stadtverordnetenversammlung

Breslau, 22. Juni.

Nach der rein formalen ersten Sitzung der Stadtverord-neten am Donnerstag voriger Woche kamen in der gestrigen Tagung schon die ersten Vorlagen zur Erledigung. Einige Male zeigte es sich bei den Abstimmungen ganz klar, daß die Sozialdemokraten und Kommunisten die absolute Mehrheit haben, daß es also nur an den ersten liegt, wenn diese Mehr-heit nicht im Interesse der Arbeiterschaft ausgenützt wird. Die Bürgerblockler, vor kurzem noch gewöhnt, alles niederzustim-men, mußten jetzt mit recht dummen Gesichtern sehen, wie sie in der Minderheit blieben. — Aus den Debatten selbst ist hervorzuheben die Stellungnahme gegen das Wirken der so-genannten „Wohlfahrtskommissionen“. Die „Ar-beiter-Zeitung“ darf, wenn hier endlich eine Ände-rung eintritt, das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, durch ihre Veröffentlichungen in dieser Angelegenheit den Anstoß dazu gegeben zu haben.

Am Anfang der gestrigen Sitzung werden die Stadtverordneten, die in der letzten Sitzung fehlten, vom Oberbürgermeister verpflichtet. Dann wird unter allgemeiner Heiterkeit das an anderer Stelle erwähnte Schreiben des Dr. Hahn-Brigen verlesen, und an-schließend unter Ablehnung zweier Einsprüche die Stadtverordneten-wahl vom 20. Mai als gültig erklärt. Einige unbedeutendere Punkte schließen an. Zu einer längeren Debatte kommt es bei der Vorlage über die

## Verlängerung der Straßenbahnlinie 2 nach Carlowitz

Genosse Adelt verlangt die Errichtung von Schuhhallen auf den Straßen nach den eingemeindeten Orten, weil jetzt, obwohl die Fahr-gäste bis zu einer halben Stunde warten müssen, bei schlechtem Wetter keinerlei Unterstellmöglichkeiten vorhanden sind. In der Debatte wird noch Ausbau der Linien 11 und 24 über die Matthiasstraße hinaus verlangt. — In den Haushaltsausschuß der Stadtverordneten-versammlung werden gewählt: Genosse Ammon, die Sozial-demokraten Darf, Frey, Kramser, Mitschke, Otte, Frick, Piesch,

Mausch, Seewald, Wohlweber, Blegler; die Deutschnationalen von Elchhorn, Sablowitz, Thum, Wulff, der Volksparteiler Krebs, die Zenträmmer Strauß, Dr. Wolf, Unterberger, der Demokrat G. W. Wolf und der Mieterpartei-er Koban. — Der Errichtung der Aufbauschule in dem Gebäude des ehemaligen Lehrerseminars auf der Wilhelmsstraße und der Zulassung auch weib-licher Schüler wird gegen die Rechte mit Mehrheit zugestimmt. — Ein Dringlichkeitsantrag, die am 1. Juli in Kraft tretende Er-höhung der Sozialrenten von den städtischen Wohlfahrtszuschlägen nicht abzuleben, und andererseits die Bezüge der nicht Sozialrente bezahlenden Wohlfahrtsunterstützungsbefähigten um den gleichen Betrag zu erhöhen, wird für den ersten Teil angenommen, für den zweiten in den Ausschuss verwiesen. Genosse Ammon führt an diesem Punkt Fälle an, wo Unterstützungssätze sogar unter den Richtlinien festgesetzt wurden. Unter Zustimmungsrufen fordert er, daß einmal die sogenannten Wohlfahrtskommissionen gestäubert werden. Dort sitzen Leute, die nie gespürt haben, was Not heißt. Man müsse dafür sorgen, daß Arbeiter in diese Kommissionen kommen. Seine Ausführungen werden von einer Reihe weiterer Redner unter-traiten, während der sozialdemokratische Stadtrat L a n d s b e r g den traurigen Mut findet, ein Votum auf die Wohlfahrtskommissionen zu-sprechen. — Ein zweiter Dringlichkeitsantrag verlangt Wettergewährung des Frühstücks für die erwerbslosen Jugendlichen in den Werkstätten Willmannstraße und Berliner Straße, die seit Mai eingestellt ist. Genosse Jylla fordert Gewährung der Speisung auch an die an den Kurzen teilnehmenden erwachsenen Erwerbslosen. Dem wird zugestimmt. — Eine Vorlage über Durchführung der W e r d e r -brücke von der Oberstraße nach der Rosenthaler Straße wird in den Ausschuss verwiesen. — Eine weitere Vorlage betrifft die Er-leichterung der Zahlungsbedingungen für die Ausführung von G a s - a n s c h l ü s s e n. Sie wird angenommen. — Da im Gaswerk D ü r r -g o y ein neuer Wassergasbehälter und verschiedene Verbesserungen für die Wasserverwendung angelegt werden sollen, werden hierfür aus der 30-Millionen-Anleihe 265 000 Mark bewilligt. — Um 10,15 Uhr ist Schluß der öffentlichen Sitzung.

# Auch Breslau bekommt seine Ausstellung

## „Wohnung und Werkraum“ im Jahre 1929

Ausstellungen sind in den letzten Jahren wieder sehr in Mode gekommen. Jedes kleine Nest will seine „Kulturbedeutung“ damit nachweisen, daß es für einige Tage oder Wochen allerlei Zeug zusammenstellt. Selten ist einmal etwas Gutes geschaffen worden. Man veranstaltet eben Ausstellungen um ihrer selbst willen.

Nun soll auch Breslau mit einer Ausstellung beglückt werden. Im nächsten Jahre soll sie draußen in Grüneiche am Straßenbahn-depot durchgeführt werden. Ihren Namen hat man bereits: „Wohnung und Werkraum“! Sie wird aus einer Muster-siedlung und einer Hallenschau bestehen. Ueber die näheren Pläne wird u. a. mitgeteilt:

Der Stand für die Vorbereitung der Ausstellung ist augenblicklich folgender: Die Pläne für die Muster-siedlung sind soweit vor-berichtet, daß bestimmt am 1. Oktober 1928 mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Zu diesem Zeitpunkt wird das Gelände erst frei. Das Programm entspricht der bisherigen Arbeit der beauf-tragten zehn Architekten. Die Muster-siedlung (ist diese das Ziel der Siedlungspolitik? Die Red.) wurde noch mehr als fester in den Vordergrund gerückt. Es werden circa 60 Wohnungen zwischen 45 und 70 Quadratmeter gebaut, elf größere Wohnungen und ein Wohnheim mit circa 40 Zimmern. (Die Siedlungshäuser sollen nach Abschluß der Ausstellung vermie-tet werden.) Angeblüh wird die

Reichsforschungsgesellschaft die Mehrkosten, die die Muster-siedlung gegenüber einer normalen Siedlung verursacht, übernehmen.

Die Hallenaussstellung soll eine „geschlossene Rund-gebung der gesamten schlesischen Wirtschaft werden“ unter Beteiligung der Landwirtschaftskammer, der Handelskammer, der Handwerks-kammer und des Innungsausschusses. In der Hallenaussstellung sollen in erster Linie sämtliche neuesten Baumaterialien untergebracht werden.

Die Werkraumaussstellung soll die verschiedensten Arbeitsräume aller Berufe, sowohl des Handels als des Handwerks, der Industrie und der Landwirtschaft in zweckmäßigster Ausstattung zeigen.

Die ausschlaggebendste Frage bei der ganzen Ausstellung ist die der Kosten. Hier wird von Magistratsseite gesagt, daß darüber noch kein klares Bild besteht, daß aber nicht erwartet werden kann, daß die beteiligten Unternehmerverbände „namhafte Beiträge zur Verfügung stellen“. Warum der Magistrat von vornherein die an der Ausstellung doch geschäftlich interessierten Unternehme-rs finanzieller Verpflichtungen enthebt, ist unverständlich. Da kaum anzunehmen ist, daß Reich und Staat etwas geben werden, daß nichts mehr zu zahlen übrig bleibt, sollen wohl die Zuschüsse aus dem allgemeinen Steuerfädel kommen. Es ist selbstverständlich, daß zu solchen Absichten noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

zum „Kampf“ für die Republik auf) und netto 3552 Mann (ein-schließlich Musikanten und Fahnen-träger). — Das hat also die „Volks-macht“ von ihrem Vorwitz. Hätte sie geschwiegen, hätten wir es bei knapp 5000 gelassen; weil sie aber frech wurde, nennen wir die genaueren Zahlen. Und die sind wirklich lä-glich!

Kraft- und Pferdebrotspreisse nach den eingemeindeten Ort-schaften. Verschiedene Anfragen und Beschwerden geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß seit der am 1. April dieses Jahres erfolgten Eingemeindung die Fahrer von Kraft- und Pferdebrotspreisen nicht mehr berechnigt sind. Vorschläge für einfache Fahrten nach den früheren Vororten Bartheln (einschließlich Wilhelmsthal), Bischofswalde, Carlowitz, Gawallen, Kasel, Friedewalde, Grüneiche, Hartlieb (einschließlich Rennbahn), Klein-Gandau, Klein-Waschbern, Prietern, Altkirchthal, Marienhöfen, Oderschläschen, Dsmiw (einschließlich Schwedenhänge), Rosenthal (einschließlich Friedhof), Groß- und Klein-Tschansch, Wilhelmsthal und Zedlitz zu erheben.

Fünftägigenkarten für die Kraftomnibuslinie Breslau-Deutsch-Wissa. Für die Kraftomnibuslinie Breslau-Deutsch-Wissa sind Fünftägigenkarten zum Preise von 2 Mark eingeführt worden, die an Werttagen zur Fahrt von Breslau-Ring (unter Benutzung der Straßenbahnlinie 8 bis Flughafen Klein-Gandau, bis Deutsch-Wissa und zurück berechnigt. Die Fünftägigenkarten sind bei den Schaffnern der Kraftomnibuslinie und im Vorverkauf in der Kasse der städtischen Straßenbahn, Elisabethstraße 4, und im Verkehrsbüro Gebr. Barasch, Ring, zu haben.

Die Monatsarbeit des Schlachthofes. Im Mai 1928 wurde im Schlachthofe g e s c h l a c h t e t und unterzucht: 294 Ochsen, 1575 Kühe, 1218 Rinder, 681 Jungkinder, 6445 Kälber, 18 180 Schweine, 2063 Schafe, 70 Ziegen, 4 Hunde und 140 Pferde. Auf der Freibank wurden u. a. verkauft: roh: 14 201½ Kilogramm Rind-, 5152½ Kilogramm Schweine-, 417 Kilogramm Kalbfleisch. Als untauglich zur menschlichen Nahrung wurden der Tierkörperverwertungsanlage überwiesen: 48 Kinder, 7 Kälber, 14 Schweine, 2 Schafe, 4 Pferde und zahlreiche Organe und Organteile.

Sonntagskutschfahrten. Bei der Fahrkartenausgabe Freiburger Bahnhofs werden demnächst Sonntagskutschfahrten dritter und vierter Klasse nach Greiffenberg (Schlesien) ausgegeben.

Töblicher Motorradunfall. Am Mittwoch 17 Uhr stieß der Stadt-sekretär Herbert Frick, in Schmütz wohnhaft, auf der Hund-selber Kunststraße mit einem Passanten mit solcher Wucht zusammen, daß er einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen davon-trug, an denen er nach wenigen Minuten k a r b. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert

Den Verlesungen erliegen. An den Folgen eines Unfalls ge-torben ist im Wenzel-Hande-Krankenhaus der Wärdmeister Ernst Hermann, Friedrichstraße 8. — Ebenso ist der 26 Jahre alte Student Erich Langkopf an den Folgen eines erlittenen Unfalls gestorben.

(Versammlungskalender siehe Inseratenteil.)  
Schluß des redaktionellen Teiles.

Das Johannisfest bringt dieses Jahr eine Reihe Darbietungen, welche in Breslau bisher noch nicht gezeigt wurden. Außer Schütz's Marionetten-Theater gehört dazu die Opelbahn, auf der jedermann seinen 4-Pf.-Opel selbst steuern und fahren kann, ferner die plastische Ausstellung und Kleopatra, ein 16jähriges Mädchen, bebedt mit 2½ Zentimeter starkem Krotobildant. Hochinteressant ist auch die Kiedelsche Kunstglasklässerei, in der auch das Spinnen von Glas zu selbstseinen Fäden gezeigt wird.

# R.A.S.T.

## REICHS-ARBEITER-SPORT-TAGE

### HALLE - BERLIN - BRESLAU

Sonnabend, 23. Juni 1928, 11¼ Uhr

### Hallensportfest

im Zirkus „Bauhaus“

Sonntag, den 24. Juni

### Massensportfest

im Stadion „Luisenpark“

Ab 12¼ Mannschatts-Vorläufe Ab 11 Programm

Vorverkauf bei allen Arbeitersportvereinen Sportzentrale, Friedr.-Wilh.-Str. 99, Fahrradhaus Frisch auf, Nikolaistr. 16, Gewerkschaftshaus, Margaratenstr. 17. Näh. an den 400 Anschlagsstellen. Ab heute Vorverkauf in allen Sportvereinen

Sie schneiden sich ins eigene Fleisch

Die verheerten Kartelldelegierten stimmen gegen Arbeiterforderungen

Nachstehender Bericht vom A.D.B. Kartell Waldenburg zeigt, wie furchtbar sich die Kommunismisdehne der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer auswirkt.

Nach viermonatigem Schlaf hielt es der Ortsausschuß des A.D.B. für notwendig, wieder einmal eine Kartellversammlung einzuberufen.

In der Diskussion kam von verschiedenen Seiten zum Ausdruck, daß man mit den Absichten der Arbeiterbank keinesfalls so ganz einverstanden ist.

Der Vortrag über die Demog. mußte ausfallen, da weder der Breslauer Referent, Architekt Leipzig, noch die Vermittler des Vortrages, die Afa, erschienen waren.

Revier wird es am 12. August stattfinden. Die Festabzeichen sollen mit 25 Pfg. und 15 Pfg. für Frauen und Kinder abgegeben werden.

Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses in Waldenburg, Magistratsrat Kuhn, hat sein Amt niedergelegt und als sein Nachfolger ist der Amtsgerichtsvorsitzende Kummeler ernannt worden.

„Die am 16. Juni in der „Stadtbrauerei“ tagende Versammlung des Ortsausschusses Waldenburg des A.D.B. nimmt Stellung zu dem Ausgang der Wahlen und stellt folgendes fest: Der Ausgang der Wahlen beweist klar und deutlich, daß die Arbeiterklasse eine grundlegende Aenderung der bisherigen unerträglichen Verhältnisse verlangt.

Die ehemalige „Radikale“ Dabier vom Metallarbeiterverband und Bartschel vom Baugewerksbund wandten sich mit allen Mitteln gegen die Entschliebung.

Kommt alle ins „Weiße Roth“!

Deute Freitag, 19.30 Uhr, im „Weißen Roth“ spricht Genosse Stoll, Stadtrat a. D., Berlin, über kommunalpolitische Fragen.

Besucht die Versammlungen und protestiert gegen diese Politik, die dem, der viel hat, noch mehr gibt, und die anderen verhungern und in den elenden Wohnungen verkommen läßt.

Zusammenstoß. Auf dem Rangierbahnhof Dittersbach stieß ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen anderen Güterzug.

Schweres Motorradunfall. Der Schmiedemeister Gottschling aus Ober-Waldenburg wurde in Neugersdorf bei Müstereisdorf neben seinem Motorrad schwerverletzt aufgefunden.

Weißein. Sitzung der Gemeinde-Vertretung. Dienstag, den 26. Juni 1928, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Saale des Bürgerheims (Jugendheim).

Oberes Revier

Genosse Wagenstanz tödlich verunglückt

Ein tödlicher Unglücksfall raubte der A.Z.V.-Ortsgruppe Friedland einen der rührigsten und besten Kameraden, den bei uns allen beliebten Kameraden Wagenstanz.

Friedland. In's Getriebe geraten. In der Papierfabrik geriet der Schlosser Rummel beim Papierauslegen in die Walzen. Der rechte Arm wurde ihm völlig zerquetscht.

Freiburg

Achtung, Erwerbslose von Freiburg, Polzau, Jirkau. Freitag, den 22. Juni, 10 1/2 Uhr, im „Goldenen Anker“ Erwerbslosen-Versammlung, wozu die im Betrieb Stehenden, sowie die Gemeinde-Vertreter und das Gewerkschaftskartell eingeladen sind.

Landeshut

Sommernachtsfest der A.Z. in Reichhennersdorf. Die Internationale Arbeiterhilfe, Ortsgruppe Reichhennersdorf, veranstaltet am Johannisabend, Sonnabend, dem 23. Juni, in Johnsdorf im Weidenkretscham einen Sommernachtsball.

Jauer

Einen angenehmen Fund machte ein Landwirt in Lohpe, der beim Umbeden des Daches 100 Mark in Gold und Silber in einer Strohdachhaube versteckt, auffand.

Niederschlesien

Büritz

Das Gehen auf dem Bürgersteig ist bei Strafe verboten! Büritz, die angehende Weltgroßstadt, hat ganz besondere Polizeivorschriften, damit der Riesenverkehr auf den Verkehrsstraßen nicht gestört wird.

Achtung! Am Sonnabend 20 Uhr im „Felsenkeller“ Mitgliederversammlung der Partei. Ein Vertreter der Bezirksleitung Breslau ist anwesend und gibt Bericht über den A.Z.V.-Kongress in Moskau.

Die Elternwahl in Seibsdorf. In Nr. 6 der „Heimatglöckchen“ aus Seibsdorf finden wir einen Artikel über die bevorstehende Elternwahl, unterzeichnet von Pastor Kampffmeyer.

der Gegenliste, deren Namen er noch nicht weiß. (Herr Pastor, die Gegenliste hat das Kennwort „Schulfortschritt“, wenn sie es immer noch nicht wissen sollten.)

Sagan

Die Leiche des seit Pfingsten vermißten taubstummen Schneiders Stark von hier wurde im Hober an der Hasanerie gefunden.

Grünberg

Bernichtung des Weinbaues? Da die Gefahr besteht, daß der letzte schwere Frostschaden zur Vernichtung des Grünberger Weinbaues führt, will der Magistrat eine Hilfsaktion für geschädigte Weingartenbesitzer einleiten.

Schobenfeuer. In Rittitz brannten Schuppen und Stallung einer Bestimmung nieder. Kinder hatten mit einem Brennstoff Spreu in Brand gesetzt.

Neusalz

Ein reisender Schelbetrüger festgenommen. Dieser Tage erschien in einem hiesigen Industrieunternehmen ein elegant gekleideter Fremder und kaufte für 200 Mark Ware.

Goldberg

Ein sensationeller Brandstiftungsprozeß. Vor dem Schwurgericht Liegnitz wurde unter großem Andrang des Publikums gegen den der vorläufigen Brandstiftung beschuldigten, am 19. März 1926 geborenen Zimmermann Alfred Gerstmann

in das Wirtstochterchen Elise Förster. Seine Liebe soll erwidert worden sein. Anfang 1928 aber kam es zum Bruch. Von da an hegte O. Selbstmordgedanken.

Bunzlau

Unglück in einer Hütte. Als in der Minnhütte Arbeiter einen Kanal reinigten und den Schachtbedel abheben wollten, schlugen Flammen heraus.

Diebstahl. Einem Chauffeur wurde in Nieder-Branste ein Karton mit Sachen im Werte von 300 Mark vom Motorrad gestohlen.

Liegnitz

Genau Freitag 20. Uhr im „Reichsbader“ erster Proletarischer Abend des A.Z.V.A. Alle Genossen und Sympathisierenden sind herzlich eingeladen!

Urkundenfälschung. Der Wirtschaftsgeld Otto Müller aus Liegnitz veranlaßte den Chauffeur Arthur Schmidt aus Neuhof, eine Arbeitsbescheinigung mit falschem Namen zu unterzeichnen.

Aus dem Riesengebirge

Hunger und Glend sind schuld. Der 27jährige Haushälter Georg Schäfer aus Hirschberg, der seit fast zwei Monaten mohnungslos herumirrt, wurde jetzt festgenommen.